
Berlin
Instand
Besetzer Post
18. Sept. 1981
2.- DM
Illustrierte Zeitung zum Wochenende
Nummer 23
Warum

Öff. Redaktionstreffen:
Sonntags, 19.00 Uhr im Kukuck-Cafe
Anhalter Str. 7, Kreuzberg 36
Derzeitiger Standort:
Heile-Haus und Cafe Schlüpfer
Waldemarstr. 36, Kreuzberg 36
Depots für Handverkäufer:
★ *Dennewitzerstr. 24, Potsdamerstr. 159*
★ *Jagowstr. 12, Moabit*
★ *Knobelsdorfstr. 40, Charlb.*
★ *Limastr. 29, Zehlendorf*
★ *Waldemarstr. 36, K 36*
Mitarbeiter dieser Nummer
Redaktion, Thomas Hirsch
Grafik, Martin Adalbert
Klaus Dieter Riedel
Jürgen Weigel
Foto: Ralf
Entenredaktion Klaus Lima
Vertrieb: Stefan Denne
Bernd Jagow

TUWA

★★★★★★★★★★★★

mit TUWAT

★★★★★★★★★★★★★★★★

Schnappschuss





7 Nationen in einem Haus

Das Haus Adalbertstr. 83 wurde im Februar dieses Jahres besetzt. Es handelt sich um ein vierstöckiges Mietshaus mit einem kleinen, wegen Holzwurm wohl nicht mehr zu rettenden, Hofgebäude. Dazu ein schöner Garten mit einer riesigen Platane. Platz genug für fünfzehn Besetzer. Unsere Tür steht immer offen. Naja und zu uns, am besten gehen wir mal von unten nach oben. Da sind Hartwig, der aus Kiel abgehauen ist, weil ihn Studium und Leute da zusehr genervt haben, und ein Typ der kein Bock drauf hat, wieder bei ,,Synanon'' eingeknastet zu werden. Darüber wohnen Mike aus dem Senegal, Felise aus Martinique, George aus Ghana und z.Zt. Dominique aus Polen. Mike brauchte damals ganz einfach 'ne Bude und da brachte ihn Felise einfach mit. Felise arbeitet an verschiedenen Projekten im Mehringhof-Theater und die beiden George, den's in Hermsdorf nicht mehr hielt, und viele ihrer Freunde bringen die guten Rastafari-Vibrations ins Haus. Dominique schließlich wurde aus der Ausländerpolizei aufgelesen, wo er den Jungs da klarzumachen versuchte, daß er aus dem Wohnheim der ev. Kirche rausgeflogen sei und nun einen anderen Pennplatz brauche.

Fortsetzung auf Seite 35



Heft Nr. 23 im 1. Jahr
18.-25.9.1981 wöchentlich
Preis 1,50 DM 32 Seiten
Druck Movimento 1-61
Alexandrinenstr. 2
V.I.S.d.P.: Thomas Hirsch
Redaktionsadresse: 1-36
Naunynstr. 77
Hrsg. K.-D.Riedel
Sazz: Gegensatz
Eisenbahnstr. 4 1-36

Instand Besetzer Post

★★★★★★★★★★★
-Sonderteil
★★★★★★★★★★



Erkennen Sie ihn wieder?
Der freundliche Rot-Grüne vom Titel der BP Nr. 22.
Unser Angebot: Ein Frei-Abo für ihn, wenn er sich bei uns meldet!
(Postkarte genügt)

WARUM ?

Warum griffen im Anschluß an die Anti-Haig-Demonstration letzten Samstag hunderte von Demonstranten wieder zu Pflasterstein und Feuerzeug Die Polizei behauptet, nicht provoziert zu haben. Aber was sind denn 178 vorab verhaftete Haig-Gegner?



Berichte auf Seite 6 + 7



Instand-Besetzt: Friesenstr. 12

Direkt gegenüber dem Polizei-Hauptquartier besetzt am letzten Donnerstag junge Leute eine Wohnung. Deswegen auch der Name: „Schöne Aussicht"



Seite 8

zur Diskussion: Gewalt

Über ein heißes Eisen sprachen jemand von der FDP, der AL, SPD und eine Besetzerin: Über Gewalt und Gegengewalt. Abdruck des von der TAZ Diskussion



auf Seite 10 + 11

Lieber Leser !

Nach langem Hinundher mit der Seitenzahl, Auflage, Ausstattung und dem Preis sind wir mit dieser Ausgabe zu einer Form gekommen, die wir Ihnen auch in Zukunft weiterhin anbieten möchten: 36 Seiten für 2.- Mark. Ohne (kommerzielle) Anzeigen, mit etwas festerem Papier und solidem Umschlag.

Mit der nächsten Nummer gehen wir dann an den Kiosk. Im Ernst. Das Interesse, das die B.P. bisher in den "sympathischen Kreisen" der BesetzerFreunde gefunden hat, ermutigt uns zu diesem Schritt und unsere Schuldem legen ihn uns nahe.

Der Mann vom Kiosk-Vertrieb hat übrigens mal ausgerechnet, was der "Stern" kosten würde, wenn er ohne die 50% Werbung im Heft erscheinen würde und ist auf 8 Mark gekommen. Etwa 1/3 der Seiten dieses fiktiven "Sterns" hat die B.P. - kostet aber nur ein Viertel.

Bis dann Ihre Post.

Postscheck-Konto Thomas Hirsch BlnW 302502-106

Arbeiter an Tu-Wat

An Mieterrat der TUWAT-Zentrale Berlin!

Für viele Eurer Angelegenheiten haben wir kleinen Leute (Arbeiter) volles Verständnis! Aber für eins haben wir kein Verständnis, wenn Ihr Demonstrationen durchführt, das dann Autos von Arbeitern und Geschäfte der sogenannten „Tante Emma"läden im Bezirk Kreuzberg demoliert werden! Wenn Ihr nun schon gegen das Bonzentum hier in Berlin Rabbatz macht, so tut doch dieses in den Bonzenbezirken von Zehlendorf, Wilmersdorf und das hochkarätige Dahlem, wo die ganzen fetten Säue von Bonzen und Volksbetrügern sitzen!
Ihr seid doch bestimmt nicht auf den Kopf gefallen, aber eins muß man Euch vorhalten! Warum greift Ihr nicht endlich mal diesen Großmakler und Volksbetrüger BENZKO an und macht diesen verfluchten Hunde endlich mal den Arsch warm, daß diesen Wohnungsspekulanten Hören und Sehen vergeht. Diese elende Mistsau kauft ganz Berlin auf und tut sich dann auch noch an Sportvereine ran, wo er als 'nobler Spender' auftritt mit Geldern, wo er die Wohnungssuchenden mit beschissen hat!!!
Zu eurem Hauptwort TUWAT wäre noch das Wort TUGUT angebracht, dann weiß man, daß Ihr die kleinen Leute in Ruhe laßt, und nur das verfilzte Bonzentum hier in Berlin den Arsch warm macht!
Wenn Ihr die kleinen Leute (Arbeiter) auf Eurer Seite haben wollt, so laßt diese in Kreuzberg zufrieden, denn sie haben für Eure Sorgen volles Verständnis.
Macht doch mal den Herren im Bezirksamt Kreuzberg den Arsch warm! 20 Jahre lang versprechen uns diese Halunken schon, daß auf dem Gelände des ehemaligen Görlitzer Bahnhofs ein Hallen- und Freibad gebaut werden soll! Aber bis jetzt nur immer leere Versprechungen! Aber in diesen Bonzenbezirken da wird ein Bad nach dem anderen gebaut! Die Kreuzberger Bürger können ja in dem dreckingen Landwehrkanal baden gehen! So ist die Ansicht der Bezirksbonzen von Kreuzberg. Kämpft bitte auch dafür, daß wir bald ein anständiges Bad bekommen!

Mit besten Grüßen
Eure Kreuzberger Arbeiter!

Die Erde instandbesetzen

In der letzten Nummer der Besetzerpost habt ihr den Text über 'Die Rückkehr' abgedruckt. Die Wanderung zu Fuß um die Erde, die 1984 beginnen wird. Jeder, der will, kann mitkommen. Wir werden sehr viele sein.
Es wird die Instandbesetzung der Erde sein, die Rückkehr zu unseren Wurzeln und die Rückkehr zu unserer Zukunft.

Ich lebe seit 2 Monaten mit den Leuten zusammen, die diese Wnaderung vorbereiten. Bis jetzt sind es 100 Erwachsene und 15 Kinder. Sie nennen sich la Tribu, der Stamm, denn sie sind dabei, in Europa wieder einen Stamm aufzubauen. Ein Stamm, das heißt unter anderem keine Hierarchie, keine festen, ausschließlichen Paare, keine Eltern-Kind-Neurosen, Kinder sind gleichberechtigt. Die Kinder werden in der Gruppe unterrichtet und brauchen nicht auf die Schule zu gehen.
Die Kinder waren es, die die Erwachsenen dazu gebracht haben, mit Bier und Zigaretten aufzuhören. Wir betreiben eine Lebensmittelkooperative, wo alle Koopmitglieder ungespritztes Obst, Gemüse, gesundes Brot etc. kaufen können. Zu Herstellerpreisen. Jeden Tag von 9 - 20 Uhr. Neben nahrungsmitteln gibt es auch Kleider, Bücher, Musikinstrumente etc. Die Coop hat allein in Paris 10 000 Mitglieder, aber auch in Marseille, Nizza, Ales. Die Tribu verdient keinen Pfennig durch die Coop. Das Geld kommt durch die 2 Bio-Bäckereien und Restaurants und den Verkauf von selbstgemachten Trauben und Apfelsaft, Eßkastanien, Gemüse. Keiner braucht außerhalb arbeiten zu gehen. Der Großteil der Gruppe lebt in Südfrankreich auf dem Land in Tipis. Wir haben 3 verschiedene Stück Land, wo wir abwechselnd leben, je nachdem, wo gerade Arbeit anfällt: in den Cevennen und in der Provence. Die Erde instandbesetzen heißt auch, sie so zu bearbeiten, daß wir sie nicht verletzen. Wie sind dabei, nach und nach Hacke und Traktor durch Holz und Hände zu ersetzen.
Unser Hauptmusikinstrument ist die Trommel.
Der Stamm ist offen, für jeden, der mit uns leben will. Kinder können auch ohne Eltern kommen.
75013 Paris, 163 Rue Chevalret, Tel: 586 35 33

Hallo liebe Druckwat-Leute, würd' mich freuen, wenn Ihr dieses Schreibwat-Work mal drucken könntet.

Friedensdemo oder Kriegsdemo, das ist hier die Frage!

Eigentlich war diese Friedensdemo (1.9.) in ihrem Ausgang eher ein Apell, den Atomkrieg so schnell wie möglich durchzuführen. Danach ist alles vorbei, denn wir haben ja sowieso „not future".
Verantwortung für das Leben, für sich selbst und für andere Menschen zu tragen (es jedenfalls zu versuchen), denn warum sonst sind wir z.B. gegen AKW's, ist nicht mehr aktuell. Wer anderer Meinung ist, wird gleich mit Schlägen bedroht. Wollten wir nicht mal die Angst in dieser unmenschlichen Gesellschaft abbauen. Vielleicht gibts auch für die unter uns, die immer die „geprügelten Hunde" waren, ne Möglichkeit, mal wieder zu anderen Leuten ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Ansonsten sehe ich bald nur noch als Perspektive nen „Goldenen Schuß" durch die Nadel oder den alsbaldigen Atomkrieg und zwar so heftig, daß wirklich nichts mehr von diesem Planeten übrig bleibt.
Vielleicht gibts auch noch die Möglichkeit, einen „alternativen Stierkampf" im Tempodrom durchzuführen.
1978 = Tunix — Denkwat
1981 = Tuwat — Denknix
irgendwann oder nirgendwann = Tuwat — Denkwat

Rainer

Hilferuf

Knast, 27.8.81

Hallo Genossen,

erst einmal viel Glück und Erfolg für Tuwat.
Wird zwar mein Richter nicht gerne sehen, aber was soll's.
Ich habe eigentlich ein ganz dringendes Problem. Man hat mich am 13.12.80 aus Berlin geklaut. Da mich hier die Herren per Haftbefehl gesucht haben, hatte ich keine Möglichkeit wieder rauszukommen. Mittlerweile bin ich auch in Berlin nicht mehr gemeldet. Das heißt, ich benötige ein sog. Bleibe, damit ich nach Berlin kann. Ich möchte nicht nach 28 Monaten in diesem schwarzen F.J. Land leben. Würdet ihr Euch mal in Kreuzberg umhören, da muß es doch noch liebe Menschen geben? Mir eine Anmeldeformular schicken, damit ich es unterschreibe und ab geht die Luzie! Mein Richter meinte zwar, daß er nichts gegen Berlin als Ver...ort

Wie gesagt, es hapert an diesem Papier. Es könnte ja sein, das vorher jemand vorbei kommt, um zu kontrollieren, was ich aber nicht glaube!
Es wäre nett, etwas positives von Euch zu hören.
Denn hier in Bayern möchte ich nicht einmal beerdigt werden.
Ich wünsche Euch fröhliches Feiern und viel Libanesen für das Kous-Kous.

Mit solidarischen Grüßen
Reinhardt

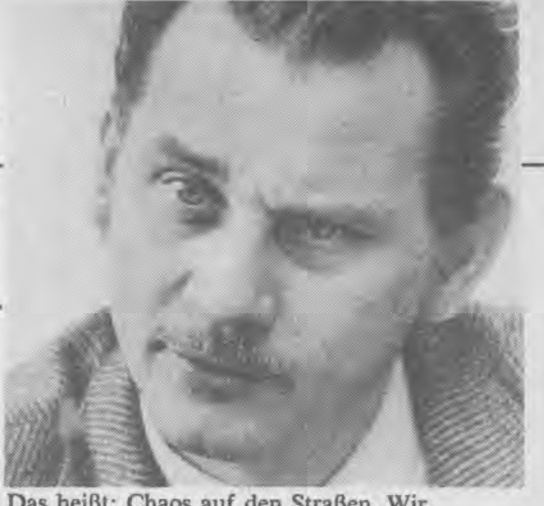
Wer sich angesprochen fühlt und helfen will, wende sich an die BP. Wir leiten's dann weiter.





persönlich

Auch wenn es uns nicht in allen Teilen so gut gefallen hat, halten wir es doch für interessant genug, um es hier abzudrucken: Das "Spiegel"-Gespräch zwischen Besetzern und Bürger-gegen-das-Chaos, B. Weidner. Es fand letzte Woche statt. (gekürzt)



...... An dieser Bürgeraktion macht mich so bedenklich, daß Innensenator Lummer da erst teilnehmen wollte und ganz kurzfristig aus sicherheitspolitischen Bedenken abgesagt hat, Hier ergreift ein Innensenator eindeutig Partei für eine Aktion, die vorgibt, sich selbst gegen das Chaos zu richten. Nur: Welches Chaos meinen die und Lummer denn?

BÜRGERAKTION: Das von Ihnen oder Ihren Gesinnungsgenossen angerichtete.

TUWAT: Ach, und wo waren Sie, als die ganze Sanierungsscheiße hier in Berlin ablief, mit Gewalt gegen Menschen und Sachen, und als keine legalen Methoden ausreichten, dieses Problem öffentlich zu machen? Wir mußten doch erst Häuser besetzen, und das letzte Argument, was wir hatten, waren diese Steine, und — traurig genug — erst die schafften Öffentlichkeit.

BÜRGERAKTION: Sie sollen ja Ihre Meinung sagen. Aber Sie können doch nicht andere durch Gewaltanwendung in ihrer persönlichen Freiheit beeinträchtigen, um Ihre politische Meinung durchzusetzen.

TUWAT: Verweisen Sie uns doch nicht immer von oben herab auf den legalen Weg. Wir haben ihn oft und erfolglos probiert.

BÜRGERAKTION: Der neue CDU-Senat versucht, mit Ihnen vernünftig ins Gespräch zu kommen. Nur, Sie sind ja gar nicht bereit zu sprechen.

TUWAT: Das stimmt so nicht. Wir hatten schon oft die Voraussetzungen für Gespräche genannt: Freilassung der inhaftierten Hausbesetzer, Einstellung der 6000 Strafverfahren. Denn wir wollen gemeinsam reden.

BÜRGERAKTION: Natürlich stimmt's. Sie wollen Ihren Unmut weiter auf die Straße tragen nach dem Motto: „Die Straße gehört uns", und wir mit dieser Bürgeraktion kommen 48 Jahre zu spät — das haben Sie uns doch auf einer Postkarte geschrieben. Es geht längst nicht mehr um Hausbesetzungen, sondern um viel mehr. Lassen Sie doch die Katze aus dem Sack.

TUWAT: Klar geht's um mehr, aber unter anderem auch um ein menschenwürdiges Sanierungskonzept. Und dieser von Ihnen angepriesene Senat hat angefangen mit Räumungen, ohne daß ein Konzept vorliegt. Unser Rat: Er soll sich erst mal um die über 600 noch leerstehenden Häuser kümmern und nicht um die 160 besetzten, das heißt, bewohnten Häuser.

BÜRGERAKTION: Die CDU hat sehr wohl ein Konzept vorgelegt, das in allen Teilen der Bevölkerung Anerkennung gefunden hat.

TUWAT: Konkret?

BÜRGERAKTION: Ich kann Ihnen das im einzelnen nicht sagen. Es ist doch Ihre Sache . . .

TUWAT: Ja, wir haben uns sachkundig gemacht im jahrelangen legalen Kampf gegen diese menschenverachtende Sanierungspolitik. Deshalb verstehen wir auch die Gewalt im Gegensatz zu Ihnen, die Sie nicht mal über ihre Ursachen Bescheid wissen. Klar, Sie regen sich darüber auf, wenn bei Banken und Kaufhäusern die Scheiben klirren. Da können wir nur sagen: Genau diese Banken und Kaufhäuser verdienen an dieser unmenschlichen Sanierungspolitik. Aber da kommt von Ihnen kein Wort des Protestes.

BÜRGERAKTION: Das sind doch Phrasen. Wenn Sie ein Haus besetzen, ist das keine politische Aktion, sondern eine zur Erlangung eines wirtschaftlichen Vorteils. Sie tun prinzipiell nichts anderes als das, was Sie den Banken vorwerfen: Sie bereichern sich am Eigentum anderer.

TUWAT: Wo bereichern wir uns denn, wenn unsere Leute Häuser besetzen, mit ihren eigenen Mitteln diese Häuser instand setzen, mit ihrer eigenen unbezahlten Arbeitskraft und immer mit der Ungewißheit: Fliegen wir raus oder nicht.

BÜRGERAKTION: Aber trotzdem gibt es keine Rechtfertigung zu sagen: Wenn legale Mittel nichts bringen, dann wenden wir eben Gewalt an. Gegen diese Gewalt wehren wir uns.

TUWAT: Was für eine Gewalt ist das denn, wenn man ein leerstehendes Haus besetzt?

BÜRGERAKTION: Herr Peter, Nachnamen haben Sie ja keinen, Sie sind geschult, das merkt man Ihnen an.

TUWAT: Ach, was soll denn das schon wieder?

BÜRGERAKTION: Sie versuchen sehr geschickt, Ihre Aktion Hausbesetzungen vorzuschieben und von unserem eigentlichen Anliegen abzulenken. Das heißt: Chaos auf den Straßen. Wir haben uns nicht gegründet unter dem Motto: Gegen besetzte Häuser, sondern gegen das Chaos auf unseren Straßen. Das muß hier erörtert werden.

TUWAT: Sehr gern. Wir hatten allein gestern 50 bis 60 zum Teil schwerverletzte Leute nach dieser Schlacht am Kurfürstendamm, nach der Friedens-Demo. Davon waren mindestens die Hälfte unbeteiligte Passanten, und alle sind von der Polizei zusammengeprügelt worden.

Und noch etwas: Da haben uns ältere Leute ganz aufgeregt erzählt, ein paar Typen hätten gerade eine Scheibe eingeschmissen und wären dann verhaftet worden. Wir haben uns die Leute zeigen lassen — das waren eindeutig Zivis, Zivilbeamte. Die saßen in einem grünen VW-Bus mit dem Kennzeichen B - CW 716 und einem grünen Ford-Taunus mit dem Zeichen B - RN 522 und hatten schwarze und grüne Helme mit Alternativ-Plaketten auf. Wir haben dafür Zeugen, und wir wissen seit langem, daß die Polizei Provokateure schickt, um solche Straßenschlachten zu inszenieren.....

BÜRGERAKTION:

...... Wir bleiben dabei, unser Staat muß sein Gewaltmonopol energischer ausüben. Die Polizei muß in der Lage sein, aus einer 16 000 Mann starken Demonstration wie der für den Frieden 200 Krawallmacher herauszufiltern. Es muß endlich aufhören, daß immer wieder ein paar Chaoten in der Lage sind, Gewalt auf der Straße gegen anständige Bürger anzuwenden, sonst geht diese Stadt durch Sie kaputt.

TUWAT: Durch uns? Haben wir Berlin kaputtgemacht oder Kreuzberg, oder war es nicht diese Handvoll Spekulanten mit der Unterstützung des Senats? Sie regen sich über eingeworfene Scheiben auf, aber sie reden kein Wort über die durch diese Politik vernichteten Existenzen dieser Stadt.

BÜRGERAKTION: Jawohl, wir regen uns über jede Fensterscheibe auf, die zerdeppert wird, und ich frage Sie jetzt ganz konkret, sind Sie bereit, mitzuhelfen, daß diese Krawalle unterbleiben, ja oder nein?

TUWAT: Wir wären froh, wenn diese Steinwürfe überflüssig würden, indem die Ursachen dieser Gewalt beseitigt werden. Wie können wir uns von Gewalt distanzieren, wenn wir sehen, wie unsere Leute hineingetrieben wurden. Meinen Sie, man ist zum Steinewerfer geboren?



30 000 zogen über den Prachtboulevard der Berliner City. Unser Foto zeigte das Abbiegen der Marschkolonnen in die Knesebeckstraße. Foto: Glaser

Post

Vor Ort notiert

Ein Augenzeuge berichtet

Noch während der Abschlußkundgebung, gehe ich die Golzstr. Richtung Grunewaldstr. herunter. Ca. 2.000 Demonstranten versuchen zum Rathaus Schöneberg zu gelangen. Sie wollen den Politikern zeigen, däß ein Großteil des Volkes zu ihnen kommen will, um ihren Protest zu zeigen. Die Politiker sind es immer, die sich in ihren ,,Palästen'' verschanzen, und ihre ,,Streitmacht'' für sich kämpfen lassen. So denn auch an der Grunewaldstr. in Höhe der Apostel-Paulus-Kirche. Mit massiven Tränengaseinsatz wird der Demonstrantenzug gestoppt. Bei vielen bricht Panik aus. Sie rennen erstmal zurück. Die Streetfighter bombardieren die Polizei mit einer wahren Flut von Steinen. In der Gleditschstr. wird aus Müll eine Barrikade gebaut und angezündet. Eine zweite wird mittels eines umgekippten Bauwagens in der Golzstr./Ecke Barbarossastr. errichtet. Ruhe vor dem Strum? Viele Passanten und Demonstranten, die beim vorangegangenen Knüppeleinsatz verletzt wurden, werden von den autonomen Sanis verarztet. Dann wieder massiv Tränengas — die Demo-Teilnehmer werden weiter in Richtung Winterfeldplatz zurückgetrieben. Das Rufen nach Stehenbleiben und Ketten bilden, befolgen nur die wenigsten. Steine fliegen in Richtung Polizei. Autos werden auf die Straße quergestellt. Einige Scheiben gehen zu Bruch. Ein Mieter wirft Blumenkübel auf die Straße. Die Polizei stürmt weiter vor.



„Es gibt

Inzwischen fahre ich mit einem Fahrrad durch Polizeiketten in Richtung des Bannkreises. Um 13.10 Uhr fahren vom Rathaus Schöneberg einige Wasserwerfer und schweres Räumgerät in Richtung Winterfeldplatz. Vor einer Polizeisperre in der Martin-Luther-Str. stehen viele Haig Symphatisanten mit Fähnchen.

13.20 Uhr Innsbrucker Str., außer der Polizei erinnert nichts daran, daß wenige hundert Meter weiter, eine Straßenschlacht tobt. Sonntagsruhe, flanieren — eben, Sommer in Schöneberg. Mir kommt der Gedanke, was wohl wäre, wenn alle ca. 50.000 Demonstranten das Rathaus umstellt hätten. Ob da die Politiker immer noch vor wenigen agressiven Störern geredet hätten. Nun ja, in puncto Taktik haben wir sicherlich noch einiges nachzuholen.

Die Straßenschlacht in der Goltzstraße

Als die Spitze der Massenkundgebung den Winterfeldtplatz erreicht hatte, äußerte sich der Unmut über die Vorbeugeverhaftungen in einem Marsch in Richtung Rathaus Schöneberg durch die Goltzstraße. Doch weit vor der ,,Bannmeile'', schon an der Grunewald-Ecke Goltzstraße, stürmten mit Knüppeln und Schildern bewaffnete Polizisten in den bis dahin friedlichen Demonstrationszug um kleinere Gruppen abzuspalten. Eine Gruppe flüchtete in Richtung Kleistpark und suchte in einem Hauseingang Schutz. Sie wurde dort von den Bullen rausgeprügelt und zum großen Teil verhaftet!
Als dann wannenweise Verstärkung eintraf, ging ein Hagel Pflastersteine nieder, der die Polizeimacht zum Rückzug zwang, wodurch die agbespalteten Leute, die bis dahin den ständigen Verhaftungen entgangen waren, wieder Anschluß an den Hauptzug fanden.
Gepanzerte Wasserwerfer trieben dann die Demonstranten zurück in die Goltzstraße. Gegen diese Panzerungetüme, die kein geworfener Stein beschädigen kann, wurden Barrikaden errichtet. Wieder flogen Steine kontra Tränengas.





„Es gibt wichtigeres als Frieden" (Haig)

von der Front



nichts Wichtigeres..."

Ich fahre gegen 13.30 Uhr von der Hauptstr. in die Eisenacher Str.. Hier hat die Polizei einen weiteren Absperriegel zum Winterfeldplatz hin aufgebaut. Kein Durchkommen für „Störer" (so im Polizeifunk). Ich biege in die Barbarossastr. ein und komme in die Golzstr. Kaputte Autos, Scherben und Pflastersteine, Feuerwehr, diskutierende Passanten, weggeräumte Barrikaden erinnern daran, daß hier kurz vorher heftig gekämpft wurde.
Vor der Golzstr. 30 brennt eine große Barrikade. Das grüne Rollkommando schickt abwechselnd zwei Wasserwerfer vor, Steine fliegen zurück. Tränengas wird abgeschossen. Wer da nicht heult. Vor dem Kirchplatz in der Pallasstr. steht das Heer der Fotografen. Irgendwann werden sie mit Tränengas vertrieben.
Über die Gleditschstr. gelange ich auf den Winterfeldplatz. Tolle Atmosphäre. 1.000, 2.000, 3.000 oder mehr Demonstranten — hier wird gekämpft, vermummt und nicht vermummt. Ein Demonstrant zeigt stolz sein erobertes Polizeischild. Ein Bekannter erzählt mir zwischendurch, daß die Polizei versucht hat, 500 Leute in der Golzstr. einzukesseln. Doch die aufgefahrenen 10 Wannen in der Pallasstr. mußten in einer wahren Flut von Steinen den Rückweg antreten.
So gegen 14.00 Uhr versuchen die Polizeikräfte von Süden her den Winterfeldplatz zu erobern. Kläglich müssen sie vorerst ihr Vorhaben aufgeben. Es sind zu viele Steine, die „Sicherheit" der Beamten nicht gewährleistet. So muß denn das Tränengas wieder her. Der angeforderte Nachschub ist angekommen, der Platz wird vollständig eingenebelt. Viele Demonstranten ziehen sich zurück.



Der erneute Vorstoß einer einzelnen Wanne, die rücksichtslos auf die Leute zurast, verfehlt nicht die Wirkung. Steine und wieder Steine gegen das Fahrzeug, plötzlich rasen noch mehr Wannen auf den Winterfeldplatz. Streetfighter, Unterstützer, alle fliehen in die Seitenstraßen. In der Maaßenstr. erneuter Barrikadenbau. Die Polizei stürmt vorwärts mit Tränengas und Gasmaske. Noch ist die größte Schlacht nicht vorbei, die dieses Jahr läuft. Überall ist was los. Steine fliegen gegen Einsatzfahrzuege, Knüppeleinsätze, erste Verhaftungen, zum Beispiel in der Nollendorfstr. Hier werden Leute, die sich in Hauseingänge flüchteten, festgenommen.

15.15 Uhr. Der Winterfeldplatz wird abgeriegelt. Ebenfalls die Martin-Luther-str. und die Kleiststr.

15.30 Uhr. Martin-Luther-Str. Alle 15m ein Grüner rechts, einer links am Straßenrand, bis hin zum Rathaus.

15.35 Uhr. Wasserwerfer und Steine am Nolli. Ein einsamer Demonstrant mit schwarzer Fahne sammelt die Widerständler um sich.

15.40 Uhr. Zietenstr. Barrikade durch einen umgestürzten Bauwagen.

15.45 Uhr. Die Bollizisten stürmen den U-Bahnhof Nollendorfplatz. Alles was im Wege est wird verprügelt. Mütter mit Kindern, alte Menschen, Demonstranten, Ausländer — viele Fahrgäste der BVG kriegen den Polizeiknüppel zu spüren.

16.00 Uhr. Ruhepause am Winterfeldplatz. Wasserwerfer, Wannen, Lautsprecherwagen, dazwischen Schaulustige, Touristen, Steine, Scherben, Feuerwehr vor der Golz 30, etliche Plakatwände fehlen.



17.00 Uhr. Der Verkehr wird am Nolli von „vermummten Chaoten" (Zitat von BILD-Berlin) gestoppt. Wenig später räumt das grüne-Mobile Einsatzkommando den Platz und verhaftet in der Kleiststr. einen angeblichen Steinewerfer. Reine Willkür.

17.45 Uhr. Winterfeldplatz. Rhythmisches Schlagen von Steinen contra Polizeikette in der Maaßenstr. / Ecke Nollendorfstr. Auf einmal rasen ca. 20 Wannen los zum Winterfeldplatz. Taktik der Grün-behelmten Fraktion: Panik bei den Demonstranten durch das Hineinfahren erzeugen. Dadurch bilden sich versprengte kleine Gruppen, man verliert sich aus den Augen. Dabei gibt's dann immer noch ein paar Verhaftungen.

18.00 Uhr. Der Winterfeldplatz ist von den Knüppelschwingern hermetisch abgeriegelt worden. "Live" dabei wie im Film, viele Passanten und immer mehr Touristen (Wozu gibt's schließlich das Radio?). Ein älterer Passant (Jahrgang 1902) ist seit 15.00 Uhr dabei. "Wie früher die Judenverfolgungen", meint er. Viele machen ihre Erinnerungsfotos von der Staatsmacht. Heftige Diskussionen überall. "Bärlin is eben doch a Reise wert", klingts hinter mir.

Freiwild?





Post



Wasserwerfer am Nolli und

am Winterfeldtplatz.

Anti-Haig Demo

Rückzug zum Winterfeldplatz

Geraume Zeit führten beide Seiten einen verbissenen Kampf in der Goltzstraße, in dessen Verlauf viele Menschen verletzt und viele Teilnehmer der Friedenskundgebung verhaftet worden sind.

Die Polizei versuchte dann, von der Barbarossastraße aus die Goltzstraße zu stürmen. Als das nicht gelang, begann die Polizei, von der Pallasstraße aus die Goltzstraße abzuriegeln. Doch die Demonstranten zogen sich unter heftigem Widerstand auf den Winterfeldtplatz zurück und bauten Barrikaden.

Mit der ganzen aufgestauten Wut verteidigten die Leute den Platz an allen Ecken, wo grün Uniformierte auftauchten. Ein Panzerwasserwerfer machte Totalschrott aus einem Privat-Pkw, als er ihn einfach beiseite schob, um eine brennende Barrikade zu löschen. Im Schutz des schweren Fahrzeugs wagte sich Lummers Knüppelgarde aus der Deckung und vernebelte mit einem massiven Tränengasbeschuß den ganzen Platz.

Plötzlich gelang zwei Wannen der Durchbruch auf den freien Platz, wo sie wie wild in engen Kreisen herumgurkten, hart attackiert von fliegenden Steinen und Demonstranten, die den Wannen hinterher rannten.

Als die Polizei danach den Winterfeldtplatz einnahm, verlagerte sich die Schlacht in die Straßen zwischen Nollendorf- und Winterfeldplatz. Der Rest der Friedenskundgebung wurde auseinandergetrieben, und nun begann eine wilde Hatz auf versprengte Demonstranten.

Mehrere hundert Leute wurden im Laufe des Tages festgenommen, zum größten Teil Berlinbesucher, die von ihrem Recht Gebrauch machen wollten, mit einer Massenkundgebung NEIN zu sagen zu Haigs Atombombenpoplitik. Sprongers Presse lügt mit der Behauptung, nur etwa 100 Festnahmen hätten stattgefunden.

Wiederholt wurde der U-Bahnhof Nollendorfplatz von der Polizei gestürmt und abgesperrt, um die Fahrgäste zu verhaften. Wer aus dem bahnhof entkommen konnte, wurde von Wasserwerfern empfangen und gnadenlos in die Enge getrieben. Immer wieder wurden, wie zu Hitlers Zeiten, wahllos Menschen von der militärisch gekleideten Staatsmacht durch die Straßen gehetzt, gestellt, zusammengeknüppelt und dann abtranspotiert.

- P.W.

,,Sympathie for the devil"
in der Winterfeldtstraße. Wann wird diese beschlagnahmt? Und der Kampf, der weitergeht?
Wasserwerfer machen Jagd auf Menschen...



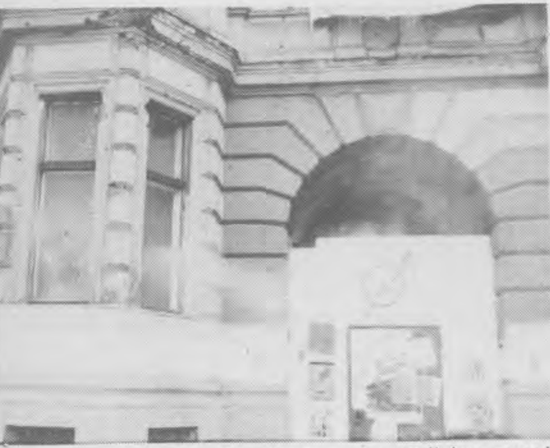
und auf Autos. Hier hat es einen erwischt: Totalschaden.



Achtung — Abgreife!
Hier eine Verhaftung in der Winterfeldtstraße. Jeden kann es treffen — also Vorsicht.

Der Marsch der 80.000 in Berlin

Power aus der Streichholzschachtel kennzeichnete den Verlauf der Nachspiele. Kein Wunder. Die Polizei hatte mit ,,Vorab-Verhaftungen" und Knüppeleinsätzen weit vor der Bannmeile provoziert.



Frobenstraße: Hier warfen Polizisten zwei Tränengasbomben in ein besetztes Haus. Wie unfein!



von der Front

Kleine Haig-Chronik

1947 US-Militärakademie.
1966/67 ist er als Divisionskommandeur in Vietnam eingesetzt. Zwei Jahre später zum Brigadegeneral hochgedient.
1969/70 ist Haig in den Abhörskandalen von Watergate verwickelt. Seine Rolle dabei ist heute unklar geblieben. **1970** beschlossen Haig, Kissinger, Nixon und CIA-Chef Helm den Sturz und die Ermordung des chilenisches Präsidenten Salvador Allendes. Hierfür werden ca. 10 Millionen Dollar von der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellt.
1972 meint Haig zur Bombadierung Hanois: „Dies sei... im besten Interesse der USA gewesen und produziere die beabsichtigten Resultate."
1974 - 1979 NATO-Oberbefehlhaber, der die Strategie des „begrenzt führbaren" Atomkriegs mitentwickelte. Am 25.6.79 entgeht Haig nur knapp einem Anschlag in Belgien. Zwei Zehntelsekunden entschieden damals, daß er heute wieder als Kriegstreiber auftreten kann. Im gleichen Jahr ist er Chefmanager der „United Technologies", eines der größten Rüstungskonzerne.
(10 Milliarden Dollar Umsatz pro Jahr). Schließlich wird er 1981 Außenminister der Reagan-Administration, damit auch ein aktiv Unterstützer des faschistischen Regimes in El Salvador.

Demo-Nachspiel

Treff der Vorabverhafteten

Am Dienstag, dem 15.9. trafen sich die Vorabverhafteten im Tempodrom, um über Maßnahmen gegen Staatswillkür zu diskutieren.
Dort war zu erfahren, daß Untersuchungshäftlinge in der Gothaer Straße eingepfercht werden, bis zu 60 Menschen in einen Raum ohne Durchlüftung, weil die Untersuchungsknäste total überfüllt sind. Nach geltendem Recht müssen Untersuchungsgefangene, die nicht von den speziellen U-Knästen aufgenommen werden können, sofort wieder freigelassen werden.

Die Versammelten waren sich darin einig, daß der Staatsapperat mit unbegründeten Vorbeugefestnahmen mit denen das Demonstrationsrecht aufgehoben wurde, falschen Aussagen der Bullen in Haftprüfungs- und Gerichtsverhandlungen, mit Knüppelorgien und grundsätzlicher Ignorierung geschriebenen Rechtsden Faschismus wieder eingeführt hat.
Es sind eine Reihe von Haftbefehlen, darunter einer wegen versuchten Totschlags ausgestellt worden.
Der Ermittlungsausschuß sucht Zeugen zu einem Vorfall, der sich gleich zu Beginn der Straßenschlacht Goltzstraße zugetragen hat. 30 Leute flüchteten in den Hof des Hauses Goltzstraße 3 und hielten sich dort eine halbe Stunde auf. Als einer das Haus verlassen wollte, wurde er verhaftet. Jetzt behaupten die Bullen, dieser Mann wäre erst kurz bevor er festgenommen wurde, in das Haus gerannt, also meldet euch!
Die Leute, die durch Festnahmen am demonstrieren gehindert worden sind, haben sich entschlossen am Sonntag dem 19.9. die anti Haig - Demo um 11 Uhr auf dem Olivaerplatz ohne Randale (!) zu wiederholen.



Brutal mal wieder, die grünen Jungs. Und Panik bei den Demonstranten. Vorsicht: Ein U-Bahnhof kann leicht zur Falle werden...!

Presseerklärung der Festgesetzten

Wir, ca. 120 Leute aus Göttingen, Frankfurt, Kiel, Hamburg und Berlin, sitzen hier, im Sammellager in der Kruppstraße, Moabit in Vorbeugehaft. Noch bevor die Demo losging, wurden wir alle, um 10.30 Uhr am Nollendorfplatz zusammengetrieben, teilweise mit Knüppeln geschlagen, in Wannen gepfercht und in der Kruppstraße interniert. Offizieller Wortlaut: Gefahrverhütung. D.h. allein unser Auftreten als Gruppe reicht mittlerweile aus, uns fernab der Demo von der Straße weg gefangenzunehmen. Das ist unseres Wissens nach das erste Mal in Berlin.
Wir sind hier willkürlichen Schikanen ausgesetzt. Keiner kann einen Anwalt verständigen, die meisten mußten sich nackt ausziehen zur Leibesvisitation, 3 Italiener dürfen ihre Botschaft nicht anrufen, 2 Frauen sind in der Zelle zusammengebrochen, obwohl schon Stunden vorher ein Arzt verlangt wurde. Als erste Gegenmaßnahme traten wir mit Regips zugenagelte Zwischentüren von vier großen Zellen ein, und praktizierten Zusammenlegung, d.h. 80 Männer und Frauen auf einer Zelle, und eine Klimaanlage installiert.
Die Demo war erlaubt, trotzdem sitzen wir her. D.h. faktisch: Ausnahmezustand, Militärdiktaturenpraktiken im Namen des „Rechtsstaates", Freiheitsberaubung zur Sicherung von „Berlin als Symbol für Freiheit der ganzen Welt" (Zitat Haig). Dieses Vorgehen hat eine neue Qualität. Es ist nicht etwa eine Überreaktion der Polizei, sondern hat gerade in dieser Situation und zu diesem Anlaß seine besondere Bedeutung. Haig als Repräsentant des aggressivsten und menschenverachtendsten Systems der Gegenwart ist nach Berlin gekommen, um der die bröckelnde Masseneuphorie für die US-Politik (siehe noch Kennedy-Besuch) gegen alle Kriegsgegner und Friedensbewegungen wieder zu beleben. US-Imperialismus, NATO-Aufrüstung, Kriegstreiberei sind die wichtigsten Stützpfeiler dieser Politik. Das gilt genauso für die BRD als Waffenarsenal und wichtigster Verbündeter der USA. Wenn wir an diesem Punkt angreifen, und unseren Protest gegen ihren mehrfachen Oberkill auf die Straßen tragen, treffen wir ihre Macht im Kern. Das wissen die Herrschenden und sie werden ihre Macht mit allen Mitteln verteidigen. Dazu zählen inoffizieller Ausnahmezustand, Freiheitsberaubung, Sicherheitsstufe I (Scharfschützen schützen Volksvertreter vor dem Volk), wie heute in Berlin. Daß sie es nötig haben, diese Mittel einzusetzen, ist aber auch Ausdruck der Stärke der Bewegung (ca. 80tausend auf den Straßen), die wir heute nur aus dem Knast verfolgen können. Der Bruch der Schönwetterdemokratie hat längst stattgefunden, und findet hier bei uns in jeder eingesperrten Minute statt. Wir werden der Gewalt, die auf uns ein schlägt, mit unseren Mitteln zu begegnen wissen. Diesmal sind wir lahmgelegt, das nächste mal sind wir dabei. Die neue Vorkriegsgeneration wird nichts mehr hinnehmen.
Fortsetzung: heute nacht um 3 Uhr sind die letzten von uns im Grunewald ausgesetzt worden. Die Frauen wurden einzeln in Außenbezirken aus den Wannen geworfen, alle Typen wurden erkennungsdienstlich behandelt und erhielten Anzeige wegen Gefangenenmeuterei und Sachbeschädigung. Wir werden geschlossen Gegenanzeige wegen Nötigung und Freiheitsberaubung stellen.

Post von



Überfall I

Koloniestraße - Faschos und kein Ende

Die Mieter und Besetzer der Koloniestr. 30 kommen einfach nicht zur Ruhe. Psychoterror und handfeste Angriffe von jungen Faschos nehmen kein Ende. Erst Freitag, den 11.9. war wieder ein Angriff zu vermelden.

Einige Mieter der Koloniestr. 30 saßen auf dem Hof, als eine volle Bierflasche auf eine Frau gezielt geworfen wurde. Zum Glück ging das Geschoß daneben. Kaum vom Schreck erholt, schmissen die Jugendlichen aus dem Nachbarhaus (Koloniestr. 31) eine weitere Flasche ins Treppenhaus. Durch das Kücherfenster einer älteren Mieterin, wurde eine dritte geworfen — Glasbruch.

Kurze Zeit später bauten sich die Faschos mit 18 Mann knüppelschwingend vor dem Eingang des besetzten Hauses auf. Drohungen wurden gegenüber den Hausbesetzern und den Mietern ausgestoßen. Als kurze Zeit später die herbeigerufene Polizei mit einem Streifenwagen und einer Wanne vorfuhr, waren die Faschos verschwunden. Die Polizisten nahmen eine Anzeige entgegen, rückten achselzuckend ab und ließen die genervten und bedrohten Mieter und Besetzer zurück.

Einer der jugendlichen Randalierer, der in der Koloniestr. 31 wohnt, hat nun aufgrund einer Unterschriftensammlung der Mieter beider Häuser, eine Wohnungskündigung des Vermieters zum 28.9.1981 bekommen.

Mit der erneuten Drohung: »Ich werde mich an die Mieter und Besetzer in jeder Form rächen«, müssen nun die Bewohner tagtäglich mit neuen Übergriffen rechnen. Eine Mieterin: »Als die Besetzer kamen, wurde es sehr ruhig und schön hier. Wir arbeiteten und redeten zusammen. Seitdem aber ständig diese Übergriffe von den Leuten gemacht werden, sind wir alle genervt und haben große Angst.«

Überfall II

Ted's und die Besetzerpost

Nicht gerade freundlich ist das Verhältnis von jugendlichen Teds der »Besetzer-Post« gegenüber. Zumindest machte eine westdeutsche Besucherin diese Erfahrung am Samstag, 12.9., gegen 22.00 Uhr in der U-Bahn, als ihr im Lesen die BP aus der Hand gerissen wurde. Erschreckt mußte sie zusehen, wie ein paar Teds die Zeitung zerfetzten und dabei schrien: *»Scheiß Hausbesetzer«*. Da man der BP-Leserin nicht zutraute, eine Hausbesetzerin zu sein, wurde sie in Ruhe gelassen. Aus der Diskussion der Teds untereinander ging hervor, Hausbesetzer würde man erkennen.

B.I. besetzt Laubengrundstück

250 000 Unterschriften gegen die Betonierung des Waldes haben sie schon. Eine Demo durch Tegel, die 2. nach 1945 auch schon, folgte jetzt die Besetzung eines Grundstücks

Tegel hat so einiges, das es bekannt gemacht hat: den Tegeler See, das Tegeler Gefängnis, das Tegeler Fließ, ein Schloß und eine Sage, nach der es hier spuken soll. Daß die Geister in Tegel wieder aufgetaucht sind, darauf will die Bürgerinitiativer mit Ihrer Hütte aufmerksam machen. Beton und Senatspolitik, die eine Geisterautobahn durch den Tegeler Wald legen will, lassen Düsteres ahnen. Eine Geisterautobahn, weil selbst Senatsrechnungen von 5000 Autos pro Tag ausgehen und der Transitverkehr über Staaaken um 25 % zurückgegangen ist. Durch Beton vernichtet wäre nicht nur ein Teil des Tegeler Waldes, dem der Senat in einem Gutachen ,,außerordentlich alten und wertvollen Baumbestand'' bescheinigt. (Das Tegeler Fließ soll das längste Naturschutzgebiet seiner Art in Norddeutschland sein.)
Die Bürgerinitiative schreibt in einem Flugblatt: ''Berliner Bürger wehren sich gegen einen CDU-Senat, der ''Steine'' schmeißt (Beton ist erst flüssig und dann hart — manche behaupten es brennt nicht) gegen **25.000** schriftliche Einwände von Berlinern. Was für ein Spuk in Tegel, wenn die 25 000 mit Steinen zurückschmeißen ???

NEUBESETZUNG in der Friesenstraße 12 in K 61, gegenüber der 'Bullenburg' am 10. September 1981

Wir haben dieses Haus, diese Wohnung besetzt, weil
1. wir keine Wohnung hatten, bzw. uns gekündigt worden war,
2. der neue Senat die gleiche verfehlte Wohnungspolitik betreibt wie der alte (Genehmigung von 32 Luxusmodernisierungen nach § 17) u.a. auch in der Friesenstraße 12.
Die einzigen, die wirksam etwas gegen Wohnungsleerstand getan haben, waren uns sind die Besetzer. Wir meinen, der Senat sollte sich zunächst um die ca. 450 noch leerstehenden Häuser kümmern.
jetzt sollen hier in der Friesenstraße, angeblich und zunächst, Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Erfahrungen aus anderen Häusern haben gezeigt, daß durch diese Maßnahmen regelmäßig mindestens die Hälfte der Mieter auszieht, weil sie das ,,herumgesetzt'' werden von Wohnung zu Wohnung nicht aushalten. dadurch hat die Vogel & Braun Gruppe dann freie bahn zur Luxusmodernisierung.
Wir haben nichts gegen Instandhaltung; wenn diese allerdings als Deckmantel benutzt wird, um Luxusmodernisierungen gegen die Mieter und ohne (die gesetzlich vorgeschriebene) Anhörung durchzudrücken, dann wehren wir uns (gemeinsam mit den Mietern).
Wir stellen uns hinter die Forderung der Mieter, die eine rechtsverbindliche Erklärung von Vogel & Braun verlangen, daß Modernisierungsmaßnahmen nur im Einvernehmen mit den Mietern durchgeführt werden können.
Der Verbleib in der Wohnung, auch während der Instandsetzungs- bzw. Modernisierungsmaßnahmen muß ermögicht werden. Mieter (und Besetzer) sind kein Stückgut.
Wir haben die Wohnung auch deshalb besetzt, weil wir von vornherein verhindern wollen, daß Mieter im wahrsten Sinne des Wortes verschoben werden.
Aug gute Nachbarschaft und daß uns Besuche wie letzte Nacht (erste Durchsuchung) erspart bleiben.

Die Besetzer der ,,Schönen Aussicht''



Rock wat

Am Brunnenplatz im Wedding

Das Rockereignis des Jahres im Wedding fand letzten Samstag statt. Umsonst und draußen mit Bier, Pizza, Saft, Büchertischen und Zeitungsverkauf, mit Stellwänden zur Asylantenfrage und zu Instandbesetzungen, war einiges am Rande aufgeboten, um allen Besuchern etwas zu beiten. Die Haptsache war natürlich die Pank- und New-Wave Musik. Fury und die Abdecker (sie bekamen die meisten »Aufhören»-Rufe), Abwärts (da ging's denn aufwärts, es wurde sogar getanzt), CCCP, Slime und zum Schluß die Soldiers of Fortune (hoffentlich helfen die uns auch beim anstehenden Räumungstango), sorgten für recht knackige Musik. »Deutschland, Deutschland, alles ist vorbei« bei dieser Musike bestimmt. Keine Romantik, Gefühl und Härte. Letzteres überwog bei weitem. Das warme Wetter dürfte wohl an die 2.000 Zocker, Punker, Altrocker angelockt haben. Als ein Hausbesetzer auf der Bühne versuchte zu erklären, warum das Festival im Rahmen von TU WAT veranstaltet wurde, empörten sich einige Musikcracks: »Halt die Fresse, wir wollen Musik hören.« So schnell ist also das Gespenst der Räumungen vergessen. Konsum. Allemal; denn auch unterm Strich blieb nicht viel. Die Organisatoren wollten die Überschüsse des Spektakels den Knackies zur Verfügung stellen. Viel war es leider nicht, was zusammen kam. Zu den Zaungästen des Festes gehörten auch Tamilen des benachbarten ,,Bullenklosters''. Sie tanzten zu den wilden Rythmen der Rockmusik oder beobachteten nur, was diese Berliner so treiben.

Törn wat

Smoke-in auf dem Henry-Törner-Platz



Spät aber reichlich sammelte sich der Kreis der ,,Freunde des Henry-Törner-Platzes'' am letzten Freitag, um dortselbst ein Smoke-in abzuhalten. Obwohl etwas kühl, wurde der Abend dann doch noch schön, vor allem nachts. Dazu verhalf ein Lagerfeuer und die Darbietungen einiger Laienkünstler, die sich durchaus wohl an das Motto der Zusmmenkunft gehalten hatten. Musiker hätten allerdings mehr dabei sein können. Kurz bevor die Bürgersteige hochgeklappt wurden, bekam der Platz dann seinen neuen Namen: ,,Henry-Törner-Platz''. Er lebe hoch!



Törn wat



Tanz wat

Im SO 36-Kiez



Zum Tanz im Kiez spielte man am Samstag in der Cuvrystraße auf. Da tummelte sich alt und jung zu heißen Rhythmen auf dem Pflaster. Auch an allem sonstigen drum und dran bestätigte sich wieder einmal: ,,Zu Hause feiert sichs immer noch am besten''





Spiel wat

Villa Lotta, Z 37

Von Besetzern — über Besetzer — für Besetzer: Theater im Grünen, Theater in Zehlendorf, Theater aus der Limastraße. „Vergiß es" nennt sich die Gruppe, die hier bei Freunden in der Vill Lotta spielt, meint das aber nicht so.



Sauf wat

Allüberall



Überall floß es reichlich in dieser Tuwat-Woche, das kühle Naß aus Flasche, Dose oder Faß. Daran konnten auch die düsteren Einschätzungen nichts ändern, die in den Tagen vor dem Auftauchen Haigs kursierten: Die Stimmung blieb hoffnungsvoll aber nicht ernst.





Bau wat

Im Fraenkel Kiez



Der Anfang eines Abenteuerspielplatzes am Fraenkelufer 6 in K 36 ist ein Ergebnis von TuWat. Davon könnte es noch viel mehr geben. Und beim Bauen sind natürlich die Kids ganz vorn: Die Alten helfen nur ...!





Snack wat

Am Leopold platz

Im Wedding hat man das ja eh im Kopf: Daß unsere Aktionen auch immer noch vermittelt werden müssen. Drum wird hier die Kusnt des Gesprächs auf der Straße groß geschrieben. Und man weiß den Wert der „Besetzerpost" zu schätzen, wenn man, wie hier vorm „Karstadt" offensiv in die Öffentlichkeit geht.

Tu markt

In der Wrangelstraße

Wie auf einem türkischen Bazar gehts hier zu — Tuwatjahrmarkt in KA 36. Und voll ist es. Überhaupt scheint die Zahl der Tuwattis nach und nach zuzunehmen. Dafür sinkt die der Veranstaltungen. So kommt alles ins Lot: Es war ja doch ein bißchen viel gewesen am Anfang ...











Tagebuch TUWAT Gäste



Samstag, 5.9.

Da es zur Zeit in puncto Räumungen und Durchsuchungen ruhig ist und TUWAT läuft, fang ich endlich mal an im Haus instandzusetzen. Tapeten ab, Wand durchbrechen (sogen. Vergrößerungsdurchbruch, im Unterschied zum totalen Durchbruch) und dann reißen wir zu dritt noch 'ne Kochmaschine ab. Macht echt Spaß, die Einzelteile aufzugeben, wer weiß ob nicht später mal...

Sonntag, 6.9.

Bin von gestern noch ziemlich erledigt. So um 11.00 Uhr gibt's Frühstück mit der dritten »Garnitur«. Die erste sitzt schon im Garten, die zweite sitzt rum und liest die Sonntagzeitungen. Danach fahre ich mit dem Rad los, die Wäsche für's Haus waschen. Ätzender Job, vor allem, wenn kein Mensch mitkommt — das Bockprinzip hält sie alle zurück. Abends hocken fast alle vor der Glotze.

Montag, 7.9.

Weiter instandsetzen. Wir klopfen Wände auf und sehen aus wie potentielle Streetfighter: Sturzhelm, Schutzbrille, Lederjacke.

Dienstag, 8.9.

Das 'Café Minimalkonsens' hat Premiere, lang genug hat's ja gedauert. Zur Einweihung spielt das hauseigene Theater und später, nachdem die Polizei natürlich auch auf der Bildfläche auftauchen mußte, gibt's noch Pantomime.

Mittwoch, 9.9.

Alltag im besetzten Haus — wie anderswo auch. Abwasch, Krach um Dreck, am Montag auf dem Plenum wurden mal wieder Arbeitspläne eingeführt, aber es hat sich wohl keiner eingetragen bis jetzt. Brief von ,,meinem'' Knacki. Problem-Klaus aus Wessiland ist wieder aufgetaucht. Er will gerne bei uns wohnen, sieht nicht ein, daß wir nicht wollen. Es ist ein großer Zwiespalt mit solchen Leuten, aber wir haben auch nur begrenzte Möglichkeiten. Irgendwann ist die Butze voll, irgendwann wird der Nerv zu groß. Die Schwierigkeit der besetzten Häuser, als soziale Anziehungspunkte.

Donnerstag, 10.9.

Erste Besucher für die Anti-Haig-Demo trudeln ein. Ich habe heute keine Lust zu nichts, auch nicht abends mit in den Film ,,Die Alptraumfrau'' zu gehen (ich bin ja selber ein, das genügt mir). Die Zuhausegebliebenen lesen Asterix oder knoten Armbändchen.

Freitag, 11.9.

Französische und deutsche Gymnasiasten besuchen uns mit ihren Paukern. Sir Festus, (Mr. Immeraktiv), hält einen Vortrag über die Instandbesetzungen und über die Bewegung. Hinterher Diskussionen. Eine Lehrerin ist 'nen bißchen progressiver drauf als ihre Schüler. Bevor sie gehen, noch der obligatorische Rundgang durchs Haus. Ganz begeistert sind sie von Reiner's Samt-und-Seide-Zimmer.

Samstag, 12.9.

Ein bißchen Wand verputzen, dann los zum Brunnenplatz, Punk-Open-Air-Fete. Ich ärgere mich fürchterlich über einige Punkies, die den Ronnie nicht ausreden lassen. Er will eine Durchsage machen, wegen den bevorstehenden Räumungen, aber sie sind zum Teil zu breit, um zu checken, was los ist. Musik ey, Musik. Fuck! Ich gehe, mache heute abend Urlaub von der Besetzerei, gehe mal wieder jemand ,,auswärts'' besuchen. Ich komme auf die dumme Idee, mit dem Rad zu fahren. Samstagab end, schlimmer als die ,,Rush Hour''. Gedanken an 'Ökotopia'**, wo es nur noch Fahrräder und Elektroautos gibt und keine Wohnklos mehr. Eh, heute weiß ich noch nicht, daß morgen auf der Demo einer von uns gegriffen wird und nicht mehr rauskommt. Tuwat, tu du war, ich tu auch wat — tun wir wat gegen Mauern, gegen Repression , für unsere Ideen.*

Hühnchen

* Berufsverkehr

** Utopisch-realistischer Roman von E. Callenbach, der eine befreite Gesellschaft um 2000 in den USA beschreibt. **Sehr lesenswert!**

Zum ersten Mal hatten wir von Tuwat was durch die Flugblattaktion mitbekommen, die auch uns im Wald erreicht hatte. Das Flugblatt wurde halt zur Kenntnis genommen. Gedanken über einen Tuwat-Besuch hatten wir uns aber nicht gemacht, da wir selber wegen der Räumungsgerüchte ins Schleudern kamen. Mit der Zeit hat sich dann ergeben, daß sich eine Gruppe von 3 Leuten, die normalerweise Straßenmusik in Frankfurt für das Widerstandsdorf machten, entschlossen hatten, zu Tuwat zu fahren, um hier Musik zu machen. Irgendwann kurz vor Tuwat Beginn waren's dann plötzlich 10-15 Leute, die vorhatten,



nach Berlin zu fahren. So richtig konkretisiert hatte sich das dann aber erst, als sich einer um einen Raum (Flöz) gekümmert hatte, um dort eine Veranstaltung zu machen. So ca. 1 1/2 Wochen vor der geplanten Veranstaltung sind wir dann nach Berlin getrampt. Die Tage füllten wir hauptsächlich damit, indem wir mittags mit bis zu 10 Leuten loszogen, um irgendwo Musik und einen Infostand zu machen. Übelste Erfahrungen hatten wir eigentlich nur in der Wilmersdorfer Str. (Fußgängerzone), wo wir uns mit Anmachen üblicher Art (Waschen, Friseur, Moskau, Arbeiten) auseinandersetzen mußten. Gewöhnt waren wir





30 000 Bäume oder 1 Startbahn?
Bei der Platzbesetzung am 3. Mai 1981

das ja schon, aber nervig ist's trotzdem immer wieder. So richtig Spaß gemacht hat es uns dann in Tegel, wo wir ebenfalls in einer Fußgängerzone spielten. Erstens war's dort viel ruhiger, die Hektik war nicht so groß, und die Anmachen nahmen auch rapide ab. Es kam zu vielen Inhaltlichen Auseinandersetzungen, vor allem auch mit älteren Bürgern. Überhaupt hat uns die Aufgeschlossenheit gegenüber solchen Wahnsinnsprojekten wie die Startbahn West überrascht. Wir hatten das Gefühl, daß speziell bei den älteren die Offenheit wesentlich größer ist als in anderen Großstädten. Vielleicht ist das aber auch nur eine Tegel-spezifisches Phänomen, da der Tegeler Flughafen nah ist und sie außerdem noch die Autobahn-Trasse nach Hamburg auf dem Hals haben. Ein gewisses Vorwissen war oft schon da, jedenfalls wußten die meisten, daß die Startbahn West was mit dem Frankfurter Flughafen zu tun hat, und daß es deswegen in Hessen ein Volksbegehren gibt. Jedoch haben wir oft starke Resignation zu spüren bekommen, „da könne man ja doch nichts gegen machen", und „die machen ja doch, was sie wollen", und es kostete einige Überzeugungskraft, bis wir ihnen klarmachen konnten, daß man eben doch was dagegen machen kann. Überhaupt scheint es in Bezug auf die Autobahntrasse das Hauptproblem zu sein, ihnen die Angst vor der Obrigkeit zu nehmen und das Unterwürfigkeitsdenken gegenüber einer gewählten Autorität abzubauen. Denn dagegen sind viele.

Am Sonntag, dem 6.9. hatten wir dann unsere 1. Veranstaltung im Flöz. Anwesend: 15 Dorfbewohner, ein paar Leute aus dem Rhein-Main-Gebiet, die schon informiert waren und eine paar (10) Gäste. Vielleicht lag es daran, daß die Veranstaltung nur in der Taz und im Tuwat-Programm angekündigt war und wir wenige bis keine Plakate aufgehängt hatte, auf jeden Fall war die Enttäuschung einigen von uns im Gesicht abzulesen. Wir haben dann 2 Filme gezeigt und Infos von der Geschichte des Widerstands bis zum Dorfanbau gebracht. Diskussionen liefen hauptsächlich zwischen den informierten Gästen aus dem Rhein-Main-Gebiet und uns ab, wobei Diskussion eigentlich schon übertrieben ist. Meistens kamen wir über eine gegenseitige Zustimmung nicht hinaus. Diskussionen kamen nur bei der Einschätzung des Volksbegehrens zustande. Optimisten und Pessimisten hatten die Möglichkeit, ihre Einschätzung zum Ablauf loszuwerden, ansonsten reichten wir uns die Hände. Die Veranstaltung in der Limastr. war, obwohl ebenfalls angekündigt, ein reines internes Hausfest. Ablauf s.o. Hinzu kamen erfreulicherweise eine Erfahrungsaustausch von Hausbesetzern und Platzbesetzern und jede Menge Versprechungen, mal bei uns im Dorf vorbeizuschauen. Hier kam auch der Vorschlag, irgendwas zu organisieren, wenn bei uns geräumt wird. Also da gibt es wie immer 2 Möglichkeiten. 1. Ihr kommt zu uns. Das lohnt sich in jedem Falle, weil die Räumung des Dorfes und das Abholzen einer 4 km langen Schneise sich bestimmt über mehrere Wochen hinziehen wird. Selbst die Räumung könnte sich über mehrere Tage hinziehenl weil wir mindestens 10-15 Tausend am 'Tag X' erwarten.

2. Ihr versucht hier in Berlin was auf die Beine zu stellen. Wenn bei uns im Dorf *und* in jeder Stadt was läuft, dann werden die da oben (vielleicht) endlich mal kapieren, das Widerstand nicht nur von einer 'Minderheit' aus dem Flughafen-Umland geleistet wird. Da gibt es natürlich noch die 3. Möglichkeit, daß ihr beides macht. Erst hier in Berlin eine Demo (oder zwei) und dann im Konvoi nach Frankfurt.

Das nächste Mal etwas mehr über uns und wie so der Widerstand bis jetzt geplant ist.

Es grüßen euch voller Hoffnung und mit großer Erwartung

die Dorfbewohner



Dokumente des Widerstands

Gegen die geplante Startbahn-West als Erweiterung des Frankfurter Flughafens in Mörfelden-Walldorf formiert sich seit einem knappen Jahr der Widerstand.

Neben Demonstrationen, Gegengutachten und reger Öffentlichkeitsarbeit haben die Gegner der Startbahn-West auf dem vom Abholzen bedrohten Waldstück ein Hüttendorf errichtet.

Die Hüttendörfler haben acht verschiedene Postkarten vom Widerstand vor Ort und einen Aufkleber angefertigt.

Postkarten für 0,50 DM und Aufkleber für 2 DM sind zuzüglich 0,60 DM Porto auf das Postscheckkonto M. Feyerabend, Postscheckamt Frankfurt am Main, Nr. 1952 77-607, erhältlich.

Termine

19. bis 26. September 81

Amüsement

Samstag, 19.9.

Theater
10.00 Uhr Künstlertreffen in der Spandauer Altstadt

Fäscht
nachmittags Straßenfest in der Liebenwalderstr. Wedding (Verkehrsberuhigung)

Ausstellung
Eröffnung der Instandbesetzer Foto-Ausstellung von Wolfgang Krolow, Kuckuck, Anhalterstr. 7

Instandbegrünung
12.00 Uhr Die Brauerei wird grün! Begrünung im Kulturzentrum Zehlendorf, Anhaltinerstr.

(TUWAT)Fest
18.00 Uhr Charlottenburger Kiezfest in der Dankelmann/Knobelsdorferstr.
15.00 Uhr Straßenfest in der Lieben-walderstr., Wedding

Konzert
17.00 Uhr Rockkonzert am Oranien-platz in Kreuzberg 36

Reggae
im Mehringhoftheater Gneisenaustr. 2 „Sanaba - Reggae" aus Gambia+Westafrika

Theater
20.00 Uhr Polit-Reveue „Schmidt und Co", Kuckuck

Lesung
20.00 Uhr Chistel Guhde liest eigene Texte „Auf Höfen zu heulen", Kuckuck

Disco
21 Uhr Disco oder so, Frauencafe Jagowstr. 1

Sonntag 20.9.

Fest
15.00 Uhr Straßenfest in der Blumenthalstr. in Schöneberg
14.00 Uhr Am Richardplatz findet ein großes Straßenfest statt

Musik
19.30 Uhr „Hammerfest" für TUWAT
Kukuck Anhalterstr. 7

Film
20.30 Uhr „Ich bin ein Autarkist" Kukuck Anhalterstr. 7

Infozentrale
im Mieterladen in der Waldemarstr. 29
65 12 52. Anlaufstelle für Kontakte



Mittwoch 23.9.

Widerstand
19.00 Uhr Dias über Absanieren und Diskussion Wilsenackerstr 15
19.00 Uhr „Startbahnwest Widerstand im Hüttendorf" Dias und Diskussion und Musik, Kukuck Anhalterstr. 7

Knast
20.30 Uhr im Cafe Minimalkonsens Videofilm über Kriminalisierung

Donnerstag 24.9.

Film
20.00 Uhr in der Limastr. 29 Zehlendorf Filmvorführung

Samstag 26.9.

Punk
20.00 Uhr „Konsumterror" und Soglent Grau, Kukuck Anhalterstr. 7

Film
20.30 + 23.00 Uhr Der vergessene Krug

Äktsch'n

Samstag, 19.9.

TUWAT
15.00 Uhr spontane Diskussion, Teestube Kaiserin Augusta-Str.

Sonntag 20.9.

Fahrraddemo
10.00 Uhr Frauencafe Jagowstr. Frühstück anschl. Fahrraddemo Jagowstr. 12

VERLOREN-GEFUNDEN
In der Dresdnerstr. 16 (TUWATinfo-Laden) sollen verlorene und gefundene Gegenstände abgeholt-hingbracht werden. Es wurde ein Holländischer Paß gefunden und mehrere Papiere von Leuten aus WESSILAND. Schaut mal vorbei!

Räumungsdemo

sonntag 20.9. in der Knobelsdorferstr. Schlußkundgebung am Winterfeldplatz

TUWAT für Robinson Crusoe:
Die Instandbesetzer in der Bülowstr. 54 brauchen dringend einen Badeofen, Gaskocher, Propangasflasche, Kinderhochstuhl-Tragerucksack und -spielzeug (aus Holz) sowie jemand, der/die Ofensetzer ist oder was davon versteht-. Außerdem würden wir uns über Tapeten-, Farb-, Stoff- und Wollreste, Matratzen, Spiegel, Teppiche, Bodenbeläge, Werkzeu und Möbel freuen. Wer also was übrig hat, soll's bitte vorbeibringen oder uns 'ne Karte schreiben: Hausbesetzer Bülowstr. 54, 1-30.

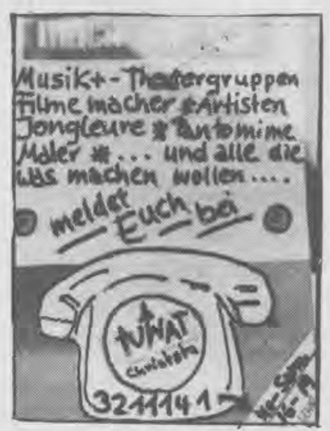
TUWAT Frühstück
Jeden Morgen Frühstück Knobelsdorfstr. 42

Hallo Leute:
Wir haben uns ein Frühstück für TUWAT einfallen lassen, daß allen zusagen wird! Kostenpunkt: Höchstens 3.-DM. Wir sind billig und freuen uns über jeden, der kommt. Zu finden sind wir in der Ebersstr. 10, in Bärlin Schöneberg. Unsere Kneipe heißt: IKARUS!

Suchstelle /Fundbüro
Im Kuckuck, für Leute, die sich verloren haben, sich treffen oder wiederfinden wollen! **Es gibt ne Liste und sowas, was dabei helfen soll. (Anhalterstr. 7)**

Der Gesundheitsladen Berlin bietet fürTUWAT's Gäste aus aller Welt kostenlose 1. Hilfe & med. Beratung! Täglich im Mehringhof (Aufgang 1) von 20-22 Uhr, Gneisenaustr. 2, 1-61, ☎693 20 90.

Kiezküchen
Jeden Tag billigen Eintopf von 12-19 Uhr im Laden der Nehringstr. 34 Samstag und Sonntag gibt es warmes Essen von 16.00 Uhr-19.00 Uhr im Spektrum Mehringhof. Jeden Freitagabend Kiezküche im Cafe Blockschock, Mariannenstr. 48. Kiezküche im Cafe Schlüpfer in der Waldemarstr. 36



TUWAT in und an den Häusern
An alle besetzten Häuser, die während des T.W. Spektakels in ihren Häusern mit Leuten zusammenarbeiten und wohnen wollen, die handwerklich was drauf haben:
Wir wollen ein Arbeits- Wohn- Festfeiern etc. Happening organisieren, wobei der Schwerpunkt auf 'Hilfe zur Selbsthilfe' liegen soll. Wer also handwerkliche Hilfe brauchen könnte, bzw. diese anbieten kann, und mit den Leuten (die sich hoffentlich melden) was machen will, soll bitte bei uns anrufen.
Wir versuchens so zu organisieren, daß wir ein Treffen aller 'Handwerker' und interessierten Häusern machen - dannach soll sich die Aktion auf die einzelnen Kieze verteilen, wobei wir die Anlaufstelle für Schöneberg sind. Termin wird noch bekanntgegeben.
B 52 ☎ 216 78 30

Tempelhofer Blätterrauschen

Initiativen-Herbstfest

Es tut sich was im kulturell verödeten Tempelhof. Der *Jugendpolitische Pressedienst, Paper Press, Tempelhofer Ratgeber* und *Tempelhof Konkret* veranstalten in Zusammenarbeit mit der *Fabrik für Kultur, Sport und Handwerk* auf dem Ufa-Gelände ein großes Herbstfest.

Auf der Kippe vom Sommer zum Herbst, in der *längsten Nacht des Jahres"*, am Samstag, dem 26. September, steigt das, was die Organisatoren *„Tempelhofer Blätterrauschen"* genannt haben.

Ab 14 Uhr geht's los mit Informations- und Verkaufsständen der Tempelhofer Bürger- und Basisinitiativen. Gleichzeitig wird ein vielfältiges Kulturprogramm angeboten; ein Trödelstand wartet auf Interessenten; für die Kinder stehen ein Kletterberg und Tiere aus dem Fabrik Circus bereit. Fahrradwerkstatt und Bio-Bäckerei der Fabrik-Kommune sind geöffnet.

Am Abend warten im Kino-Saal die Rockgruppen *„Duulwald"* und *„Z"* auf, parallel dazu läuft im Zirkussaal ein buntes Programm mit Gauklern und Pantomimen.

Tempelhofer Blätterrauschen, Herbstfest der Tempelhofer Initiativen. Samstag, 26. September ab 14 Uhr auf dem Ufa-Gelände, Viktoriastraße (U-Bahnhof Ullsteinstraße).

Info Läden

- **Kreuzberg 61:** Cafe Grautscho Willibald-Alexis-Str. 42
- **Schöneberg:** Blumenthalstr. 15, Tel 261 79 95
- **Neukölln:** Reuterstr. 45
- **Wedding:** Cafe Barrikade, Buttmannstr., Tel 46 43 44
- **Charlottenburg:** Danckelmannstr. 44, Tel 322 55 52
- **Zehlendorf:** Villa Muthesius, Limastr. 29
- **Kreuzberg 36:** Dresdner Str. 16
- **Infozentrale:** Waldemarstr. 29, Tel 65 12 52



Möllentordamm im Kolk

Unterstützer packten nicht mit an

Auf Wunsch der Hausbesetzer des Hauses Möllentordamm 2 ist die Informationsstelle der Jungsozialisten im gleichen Haus aufgegeben worden. Die Spandauer SPD, deren Nachwuchsorganisation die Jungsozialisten sind, bedauert, daß die Besetzer leerstehender Häuser im Kolk bewußt jeden Kontakt auch zu Gruppen abbrechen, die die politisch verantwortbaren Ziele der Hausbesetzerbewegung verwirklichen wollen, schreibt die SPD dazu in einer Erklärung.

„Die Hausbesetzer im Kolk begeben sich willentlich ins gesellschaftliche Abseits und suchen offensichtlich nicht nur den Konflikt mit den staatlichen Institutionen sondern auch die Auseinandersetzung mit den Bewohnern des Kolks, die gegen diese Kaputtbesetzer mehr als 200 Unterschriften gesammelt haben", heißt es in der SPD-Erklärung.
ten, „als richtungsweisender Schritt zur Beendigung unverantwortlichen Leerstandes von Wohnraum erweisen".

In einem Flugblatt der SPD-Spandau fordern die Sozialdemokraten, daß auch in Spandau die „Berliner Linie der Vernunft" befolgt werden muß, da nur so gewaltsame Auseinandersetzungen vermieden werden könnten. Mit Krawallen aber sei niemandem gedient, betont die SPD. Die Spandauer Sozialdemokraten geben zu, daß während der Zeit ihrer Regierungsverantwortung wohnungspolitische Mißstände entstanden sind, die sie nun bedaure.

Die Spandauer Jusos haben auf den Abbruch der Beziehungen durch die Besetzer mit der Gründung einer „Gesellschaft zur Nutzung leerstehenden Wohnraums" reagiert. Das VOLKSBLATT berichtete darüber. Dies könne sich, so die Spanduer Sozialdemokra-

Hausbesetzer dürfe man aber nicht zu Kriminellen abstempeln, heißt es in dem Flugblatt, weil die Jugend sonst denken würde, notwendige „Anstöße zur Reform" wolle die Gesellschaft mit Gefängnis beantworten. Allerdings will die SPD alle Bemühungen unterstützen, die das Gespräch zwischen Jugend und Parteien und zwischen Jugend und Staat beleben.

Kommentar

Schade, schade, daß ihr, die Besetzer im Kolk, es nun Euren verstoßenen Paten überlaßt, den Fall in der Öffentlichkeit darzustellen. Habt Ihr denn dazu nichts zu sagen?
Wir denken, daß es schon von allgemeinerem Interesse wäre, wenn beide Seiten zur Aufklärung der Sache beitragen würden. Denn die Stelle, an der sich das ganze Drama abgespielt hat, ist ja wohl eine lebenswichtige Nahtstelle zwischen der Besetzer Bewegung und dem weiteren Volk. Die Stelle, wo sich entscheidet, ob wir im Getto bleiben oder nicht Oder?
(also ihr böse, böse Besetzer hört auf den väterlichen Rat und werden wieder gute und liebe Besetzer gelle! d.S.) Wir würden also nach wie vor eine Stellungsnahme von Euch begrüßen.

Thi

Unter stützung

Unterstützwat

Gewerkschaft für Besetzer

Die Hausbesetzungen der letzten Monate haben vielfältige Erfahrungen hervorgebracht und auch bei vielen Gewerkschaftern etwas in Gang gesetzt. Gewerkschaftsmitglieder haben sich kritisch mit der Wohnungsbaupolitik auseinandergesetzt (insbesondere mit der der gewerkschaftseigenen Neuen Heimat), leben in besetzten Häusern oder übernehmen Patenschaften für von Räumungen bedrohte Häuser.

Anläßlich des TUWAT-Spektakels laden nun **Berliner Gewerkschafter** ihre westdeutschen Kollegen zu einem gemeinsamen Wochenende unter Besetzern ein. Der Erfahrungsaustausch ist für den 18., 19. und 20. September in der besetzten Regenbogenfabrik in der Lausitzer Straße 23 in Schöneberg ausgesetzt.

Doch nicht nur Fragen der Wohnungsbaupolitik stehen auf dem Programm, sondern auch die Auseinandersetzung über Betriebsarbeit und ihre Alternativen und über Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie. Außerdem gibt es eine „alternative Stadtrundfahrt" zu besetzten Häusern und „baupolitischen Steuergräbern" und ein großes Fest am Samstagabend. (Genaue Termine im Tagesprogramm)

20/81 zitty U.B.

SPD und Paten warnen vor Räumung

Bereits am Montag hatte der Koordinationskreis der Berliner Patengruppen in einer Presseerklärung vor "irreparablen politischen und sozialen Schäden" gewarnt, die derzeit durch polizeiliche Räumungen verursacht würden. Anlaß für diesen Appell seien verschiedene Hinweise und Gerüchte aus vertrauenswürdigen Quellen, erklärte ein Sprecher der Gruppe gegenüber der taz.
Keine Besorgnis legte dagegen ein Mitglied des Vermittlerkreises an den Tag. Der Senat stehe ihm gegenüber im Wort, über jedes einzelne zu räumende Haus vorher noch einmal mit ihm zu verhandeln. Dies sei jedoch nicht geschehen.
Die Berliner SPD-Fraktion forderte am Dienstag den Senat auf, "umgehend spätestens aber im Oktober" eine Gesamtlösung für alle besetzten Häuser vorzulegen. Für die Dauer der Verhandlungen sei weiterhin von Räumungen abzusehen, die rechtlich nicht zwingend geboten seien.
Einen akuten Anlaß für diesen Vorstoß verneinte SPD-Sprecher Wiegreffe allerdings. JF /ben taz

Gewerkschaftsbeiträge für Besetzer

Die mehr als 1.200 Mitglieder umfassende ÖTV-Betriebsgruppe an der TU hat jetzt durch einen einstimmigen Beschluß ihrer Vertrauensleute die Patenschaft für die Häuser Knobelsdorffstr. 40 und 42 übernommen. Betriebsgruppenleiter wollen dort ab sofort regelmäßig übernachten.

Im Falle einer Räumung wollen die Paten einen Teil ihrer Gewerkschaftsbeiträge zur Deckung von Prozeß- und Schadensersatzkosten der Besetzer auf ein Spendenkonto einzahlen.

Zur Diskussion:

Diskussionsrunde Gewalt über die Anti-Haig-Demo

Inszeniert von der TAZ im Sept. 81
Teilnehmer: Harald Loch (FDP)
Ein Alt-Sozi (SPD)
Zwei AL-ler
Sophie Behr
Einige Besetzer



taz: Hier am Tisch sitzen Repräsentanten ganz verschiedener Bewegungen: Hausbesetzer, ein FDP-Politiker, ein "Altsozialist-" und SPD-Mitglied, zwei von der AL, eine Frau von der Gruppe "Anstiftung der Frauen für den Frieden". Aber alle sind irgendwo in der Friedensbewegung tätig und werden zumindest auf der Anti-Haig-Demo mitdemonstrieren. Was sind für euch als Instandbesetzer die Beweggründe dafür?

Besetzer: Man kann die gegenwärtige Politik der USA an der Person Haigs schon festmachen, die Aufrüstung, die Anti-Terrorismuspolitik, die Unterdrückung der Befreiungsbewegungen in Lateinamerika, besonders El Salvador. Das ist schon eine Provokation, daß dieser Bursche sich traut, nach West-Berlin zu kommen. Schließlich bin ich ja kein bornierter Häuserkämpfer. Ich hab ja auch ein Haus besetzt, weil ich was gegen die herrschende Gesellschaftsordnung und auch die falsche Sanierungspolitik als Ausdruck dessen habe.

Anderer Besetzer: Wenn uns die Neutronenbombe um die Ohren fliegt, nützen uns unsere Häuser ja auch nichts mehr.

taz: Herr Loch, Sie sind im Landesvorstand der Berliner FDP, die sich für den Haig-Besuch ausgesprochen hat. Und Sie wollen trotzdem auch als Redner auf der Anti-Haig-Demo auftreten...

Harald Loch: Die USA betreiben im Augenblick eine Aufrüstungspolitik, die selbst bürgerlichen Beobachtern wie mir den Schluß aufdrängt, daß sie nicht nur der Verteidigung dient. Das ist Grund genug, da am Sonntag hinzugehen und dort auch zu reden.

taz: Das ist aber doch kein Konsens in Ihrer Partei...

Harald Loch: In meiner Berliner Partei ist die Kritik und die Besorgnis über die amerikanische Außenpolitik durchaus einhellig. Ich habe durchaus Verständnis dafür, daß solche Kritiker das jetzt nicht in einer Verletzung der Gastfreundschaft, wie sie das sehen, ausdrücken wollen. Wir haben bei dieser lebenswichtigen Frage Krieg oder Frieden lange genug die Katastrophe der Unfähigkeit der Politiker erlebt. Diese Demonstration wendet sich gegen die amerikanische Aufrüstungspolitik. An einem Tage, wo man das sinnfällig machen kann. Mir ist ziemlich schnuppe, ob der herkommt oder nicht, aber überhaupt nicht schnuppe ist mir dessen Politik.

taz: Mir gehts schon um den Haig. Ich find den Kerl hier ne Provokation.

Harald Loch: Er ist eine Symbolfigur, klar. Aber ich will die Politik ändern und nicht diese gleiche Politik behalten und den Besuch verhindern.

Besetzerin: Den Besuch verhindern, das kann und will ja niemand, sonst müßte man ja das Flugzeug abschießen. Aber ihn zu behindern, das durchzuziehen, was er vorhat, diesen Sinn seh ich schon in der Demo. Die sollte auch zu seinem Aufenthaltsort hingehen.

taz: Was erwarten sich die Friedensfrauen von der Demonstration?

Sophie Behr: Für die Friedensfrauen ist das eine Demonstration unter vielen. Der Aufrüstungswahnsinn wird ja von den Männern betrieben, und Haig ist auch ein Mann.

Sophie Behr: Ich kann für die ganzen Friedensfrauen sagen, daß wir gewaltlos vorgehen wollen.

taz: Aber bei der jetzt geplanten Demoroute wird uns Herr Haig weder sehen noch hören.

taz: Ich frage mich auch: wenn Steine-werfen, wohin denn eigentlich? Wie schon immer, in Banken?

Besetzer: Auch die Banken verdienen ganz schön an der Aufrüstung.

Sophie Behr: Dann macht eure Konten da zu und schmeißt keine Steine.

Besetzerin: Wir haben keine Konten.

Sophie Behr: Ihr laßt euch eben ein auf die Gewalt, ihr seid gefangen in diesem System der Gewalt, und das deprimiert mich zutiefst. Als ob ihr dann keine "richtigen Kerle" seid.

Besetzerin: Es gibt auch militante Frauen!

Reinhold Walz: Ich will mir den Zeitpunkt der Auseinandersetzung - wie jetzt bei Haigs Besuch - nicht vom Gegener bestimmen lassen, im Gegenteil. Ich muß jetzt alles tun, um daraus eine große Demonstration zu machen, und mehr ist nicht drin. Bewußtsein und Mitwirkende in der Friedensbewegung zur Teilnahme zu bewegen. Viele wollen doch jetzt die immer stärker werdende Friedensbewegung kanalisieren, ja provozieren, dezimieren und halbieren. Teile und herrsche. Das wäre der größte Fehler in dieser Frage, die die Menschheit betrifft. Nichts ist tödlicher, als mit Vorsatz in ein offenes Messer zu laufen.

taz: Wann wärst du zufrieden mit dem Verlauf der Demo?

Sophie Behr: Herr Haig müßte uns sehen und hören. Aber es dürfte nicht passieren, daß wieder am Rande von aktionistischen Gruppen Scheiben eingeschmissen und Läden geplündert werden, weil das nicht das Ziel einer Demo gegen den Rüstungswahnsinn sein kann.

taz: Und die Scheiben von Mc. Donalds?

NOTIZ ZUM KALTEN KRIEG II

Dies ist ein ZERTIFIKAT ZUM SCHUTZ vor der

Neutronen BOMBE

ES ERKLART, DAß DER BESITZER NUN EINE ART EIGENTUM IST, WAS IHN SOMIT PRINZIPIELL VOR DER NEUTRONENBOMBE SCHUTZT, DIE NUR MENSCHEN TOTET UND NICHT EIGENTUM (PANZER, TOILETTEN, GEBAUDE, AUTOS) UND IHM SOMIT DAS PRIVILEG VERLEIHT, IM NUKLEAR ZEITALTER ZU UBERLEBEN.

xx

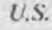
Besetzerin: Und die ganze militärische Provokation der Polizei, ist das nicht auch Gewalt? Wenn da ein Riesenaufgebot uns hindert, das zu machen, was und wo wir das wollen, dann geht das doch gar nicht anders, als sich das mit Gewalt zu erkämpfen.
Sophie Behr: Aber selbst wenn er uns nicht direkt hört, wird er mitsamt der ganzen Politikerriege sehr genau zur Kenntnis nehmen, was da passiert, wieviel Leute das sind...
Besetzerin: Umso mehr, wenn es Putz gibt.
Sophie Behr: Das führt genau wieder ins falsche Gleis.
Hein (AL): Demonstrationsverbote wie z.B. in Brokdorf zu durchbrechen, auch gewalttätig, das seh ich ein. Aber nur dann, wenn ich Öffentlichkeit haben will, um das Schweigen zu brechen. Die kaputten Scheiben haben vor einem dreiviertel Jahr in der Berliner Sanierungspolitik etwas in Gang gebracht, heute nicht mehr. Dafür ist aber die Diskussion um die Anti-Haig-Demo bereits jetzt schon so öffentlich, daß wir diese Mittel überhaupt nicht mehr brauchen. Um Haig aus dieser Stadt zu treiben, bedarf es mehr und anderer Widerstandsformen. Und bei solchen Großdemos habe ich die Schwierigkeit, daß sich eine kleine Minderheit, die Putz macht, sich über den Willen der Mehrheit einfach hinwegsetzt. An anderen Aktionsformen stelle ich mir z.B. Sitzblockaden vor Kasernen vor - warum machen wir nicht mal eine vor dem GI-Quartier in Zehlendorf? Warum besetzen wir nicht mal den (militärisch genutzten) Flughafen Tempelhof hier?
taz: Diese Gewaltdiskussion verursacht mir Unbehagen. Wir benutzen diesen ganz rituellen Militanzbegriff, wonach Militanz ne höhere Wertung im politischen Kampf bekommt als ne friedliche Demo. Solch eine Rangordnung will ich nicht mitmachen. Sofort nach der Anmeldung der Demonstration war das Thema in der Öffentlichkeit: wie militant wird sie werden? Die Frage nach der Stimmung in der Berliner Bevölkerung, wie sie zu solch einem Besuch steht, wird überhaupt nicht mehr gestellt. Die Frage nach der Massenmobilisierung wurde überhaupt nicht gestellt. Stattdessen wurde nur darüber geredet: kann sich die Scene das bieten lassen, wenn solch ein Typ kommt, eine totale Verengung ist das. Früher hatte man solch einen Besuch benutzt, um eine breite Massenagitation gegen die Politik der USA zu entfalten. Das geschieht diesmal überhaupt nicht. Als ob wir uns damit abgefunden haben, daß die Mehrheit der Stadt nach wie vor mit der Schutzmacht einverstanden ist.
Besetzerin: Ich demonstriere gegen Haig, weil ich ihn als Bedrohung empfinde. Wenn andere Leute neben mir auch demonstrieren, fin ich das hervorragend. Aber ich laß mir nicht von Leuten, mit denen ich politisch nichts am Hut hab, wie Jusos oder FDP, nicht meine Wut vorschreiben.
Harald Loch: Wenn die unterschiedlichen Herangehensweisen sich gegenseitig in ihrer Wirkung aufheben, dann ist es unsinnig. Dann sollte man wirklich zwei Demos machen.



taz: Daß man jetzt solche Schwierigkeiten hat bei der Demovorbereitung und sich auch moralisch beschimpft, das ist in Wirklichkeit doch ein politisches Problem. Nämlich, daß hier zwei recht unterschiedliche politische Bewegungen - Häuserkämpfer und Friedensbewegte - aufeinandertreffen, zusammenarbeiten wollen und natürlicherweise Konflikte austragen müssen.
Harald Loch: Das stimmt so nicht, das sind doch dieselben Leute. Ich kann das zumindest von meiner Person behaupten.
Besetzer: Hier werden doch auch Rollen aufgebaut in der Art: hier sitzen ein paar Besetzer, die mit aller Gewalt auf der Demo Zoff veranstalten wollen. Das stimmt doch so nicht. Das ergibt sich aus der Situation heraus. Und natürlich kann es auch sein, daß die Polizei provozieren und einen Demoteil abspalten will oder so; da kann man doch nicht von vornherein sagen: das waren wieder die Hausbesetzer.
Heinz (AL): Aber so wird's von vornherein dargestellt, daß hier zwei Fraktionen sind, die miteinander unvereinbar sind. Da ist ein irrsinniges Mißtrauen.
Reinhold Walz: Wenn wir uns nicht darüber klar sind, daß wir gegen Haig eine massenbewegende und eindrucksvolle Demonstration zusammenbringen, dann sollten wirs lassen. Die, die Putz machen wollen, die sollten wegbleiben. Ich hab das am 1. September bei der Friedensdemonstration erlebt, und mich hat das innerlich empört. Die GEW und ÖTV, die war nicht mal in der Lage, die Spitze des Zuges zu bilden, weil sich dort das Erstgeburtsrecht anderer, die sich maskiert und ne Clownerie aus der Demonstration gemacht hatten, durchgesetzt hat. Und mich gar noch umgeschmissen haben. Mein Trauma ist, daß ich zwei Kriege erlebt habe. Den dritten möchte ich verhindern helfen. Und da werde ich als Altsozialist und einer, der nicht aus Kreuzberg kommt, abgewertet. Wenn wir gemeinsame Aktionen machen wollen, müssen wir uns auf das Ziel der Gemeinsamkeit einigen. Und wenn da überhaupt noch einer mit dem Gedanken spielt mehr zu machen, dann schadet er der Sache.

Besetzer: Wir haben hier immer gesagt, daß wir in keiner Weise an Krawallen interessiert sind. Ich hab nur gesagt, daß ich mir vorstellen kann, daß Krawall kommt.
Reinhold Walz: Das kann ich mir auch vorstellen, aber ich will es verhindern.
Harald Loch: Das beste wäre doch, daß die Wut im Bauch irgendwie anders zum Ausdruck kommen kann. Eine frustrierende, langweilige Demonstration ist das letzte was wir wollen.

U.S.







Wir ham nix gegen die Arbeit - bloß Spass muß sie machen...!



Kiezporträt

3. Teil

In den ersten beiden Fol= gen unseres Kreuzberger KiezPorträts gings zuerst um's Überleben (Sieben Leben hat die Katze) und dann um's Leben (Unter'm Pflaster liegt der Strand) um das neue Leben im KA-36-Kiez.

Heute einige Bemerkungen über ein paar Seiten die= ses Lebens in der früheren 'LuisenStadt', heute KA 36 genannt - das 'A' groß ge= schrieben und im Kreis, A wie 'Anarchismus', wie Ar= beit, Armut und Ach du lieber Augustin, alles ist hin...



Arbeit Armut Anarchismus

"Bei de Arbeet jibt's eijentlich nur zwee Sorten von," spricht Kut= te versonnen und nimmt noch'n Hieb von seinen Feierabend-Weizen. "Eene m i t Chef und eene ohne, wa ?!"
Er macht das Glas leer, wischt sich den Schnauzer und stößt auf. "Und da weeß ick, wovon ick rede, wa ! Zwölf Jahre hatt' ick nämich een'n. Und wat für een'n !Maler= betrieb,wa so'ne Klitsche, kleene Bude mit 20 Mann, wa; noch erträg= lich, allet in all'm. Aber meen Kumpel, wa, hier, der Kalle, der is bei Siemens jewesen, inne For= merei; da war der Meesta noch ville schlimmer wie meen Chef,wa!"

Diese Zeiten sind für Kutte, sei= nen 'Kompagnon' und für viele an= dere hier im Kiez vorbei Sie haben sich von Chef und Meister, von Stechuhr und KantinenMuff befreit, ihren Arbeitsplatz sozusagen 'in= standbesetzt', indem sie sich selb= ständig machten. Jetzt haben sie nur noch den Kunden "über" sich - und das FinanzAmt. Aber mit beiden werden sie fertig:"... mit Rech= nung ?" - "Nee, brauch ich nich."

"Na, denn kommt's n bischen bil= liga, wa." - Und man wird wei= terempfohlen. (Natürlich auch vonwegen Qualität. Zumindest aber wegen der guten Stimmung in der Werkstatt...)

"Verstehste," sagt Kutte und hebt sein neues Glas, "wir ham nix gegen die Arbeit - bloß Spaß muß se machen !"

Nach dieser Devise läuft es hier, ohne Chef, ohne Staat,und Spaß muß dabei sein. Ob in Kuttes Zwei-Mann-RenovierBetrieb ('auch Klempner- und VerputzArbeiten') oder im Werkstatt-Kollektiv-Dut= zend; ob im eigenen Laden oder 'auf Achse'; an der Nähmaschine oder auf'm 'Elli', Transporte fahren - wenn's keinen Spass macht, läßt man's lieber sein. Bringt doch nix, sagt man, und wat soll'n det, der janze Stress. Es sei denn, man sitzt echt in der Brenne. Aber sonst - "..wir leben doch nich, um zu arbeiten, sondern arbeiten, was zum Leben nötig is !" Und nimmt sich dafür dann auch die Zeit. Lieber ne Mark weniger die Stunde und dafür Mensch bleiben, wa ...



Neues Leben in alten Fabriken - Kinderparadis



Müllhalde Kreuzberg - unvorstellbar, dass es in Zehlendorf oder Dahlem so aussehen würde !

Und das gilt im Beruf ebenso wie in einer Stadtteilgruppe, in einer Kommu= nen-Fabriketage ebenso wie im be= setzten Haus. Dort würde man es anders wohl auch kaum packen: Viele Häuser hier sind regelrech= te Ruinen, denn in Kreuzberg haben sich's die Hausbesitzer und Ver= waltungen ja erlauben können - bei den armen Leuten ohne mächtige Lobby aus Wirtschaft, Finanz- und Geschäftswelt im Parlament. Wie sovieles, was die da oben sich hier mit uns erlauben: Die Smog-Produk= tion (KA 36 teilt sich mit Neukölln die zweifelhafte Ehre der höchsten Luftverschmutzungsrate in Berlin); die Trümmerlandschaft der Kahl= schlagsahnierung; das Abwürgen der kleinen Betriebe und 'Tante-Emma-Läden' durch den Konkurrenzdruck der Konzerne und Supermärkte. Die ganze Stadtverplanung. Den Mangel an Sozialeinrichtungen, Schul- und Kita-Plätzen, Ausländerversorgung und Kulturangebot, Krankenhaus= Plätze, Sozialarbeiter und Müll=

Kreuzberg



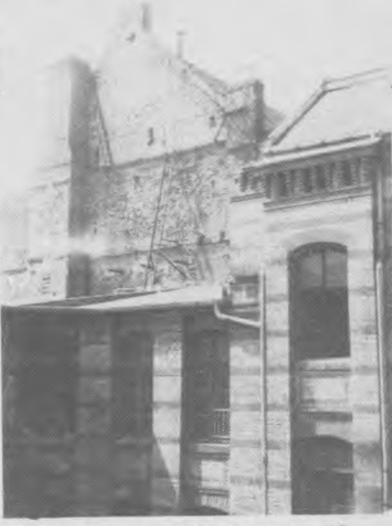
Das "Tagebuch des kleinen Mannes"- Schwielen, Blasen, Dreck und 'Schlepp= scheisse' . Aber auch Hornhaut, dicke Haut und viel Kraft vom Zupacken...

container. Das fehlende Grün und das 'Zuviel Grün' (der Streifen= wagen und Uniformen).

Nirgends sonst ist die Stadt so grau, so dreckig, so müllbeladen nirgends gibt es soviel Ratten, Hunde und Katzen, soviele Alkis, Penner, Sozialfälle und Arbeits= lose, Gastarbeiter und Türken= kinder, soviel Wohnung-Überbele= gung und Außenklos, Spekulanten= mäßiger Leerstand und Verfall an den Häusern.

Das hat aber, natürlich, auch seine guten Seiten. Wie auf ge= düngtem Boden die besten Pflan= zen gedeihen, so entwickelte sich hier im Kreuzberger Slum die größte Power auf dem Unter= grund, der mit soviel Vernach= lässigung, Mißachtung und Verge= waltigung getränkt ist. Nirgend= wo gibts denn auch mehr Wandsprü che, Flugblätter, Plakate und Stadtteilzeitungen, Selbsthilfe= projekte, Arbeitskollektive, Kommunen, Rocker und Jugendbanden und - besetzte Häuser. Nirgendwo in Bärlin ist der Hass größer, der dem 'zuvielen Grün' entge= genschlägt und -fliegt ("Bei Räumung, Knast und Bullenprügel da kriegen Pfla= stersteine Flügel !").

Nirgendwo ist auch die Zähigkeit grö= ßer, mit der man sich dem Zugriff der staatlichen Verwaltung und Verplanung entgegenstellt; die Verweigerung ge= genüber dem System und seinen Normen ist hier das traditionelle Mittel;die "Faulheit", durch die sich der spät= kapitalistische Leistungswahn auf ein Maß menschlicher und notwendiger Ar= beit reduziert und durch die der Mensch vor der modernen Versklavung an Maschine, Produktion und Konsum bewahrt wird. Traditionell auch die Gelassenheit, mit der man hier ver= sucht, dem Staat mehr und mehr "Re= vier" abzuknüpfen, weniger Einfluß zu lassen und ihn so zu entmachten. Das übrigens ist hier auch eine der Aus= legungen des Wortes "Anarchismus".



"Die Walde" Waldemarstr. 33



Früh übt sich, wer einmal die Grenzen überschreiten will...

Natürlich auch hier die Wälder von Fernsehantennen auf den Dächern, na= türlich auch Springer und Köpke über= all in den Köpfen, KoBs und andere Schnüffler im Block, Gerichtsvollzie= her, Denunzianten und Faschisten und ParteiKreaturen, die nach mehr Staat winseln, weil sie den sengenden Hauch der Freiheit nicht ertragen, der aus dem Sumpf KA 36 emporsteigt, aus der Armut und Faulheit, aus Trotz, Hunger und Sehnsucht.

Dieser heisse Hauch ist es, der sich in den zahllosen Besetzer-Transparen= ten, den Wandparolen, zerstörten Bank= scheiben und brennenden Barrikaden wi= derspiegelt, der sich im Ansatz von Piratensendern, illegalen Zeitungen und nächtlichen Aktionen verwirklicht und sich auf der Oberfläche in Stras=

Die Front-Theater-Combo aus KA 36: 'Graue Stadt, Mauerstadt'



Kiezporträt KA36



Kreuzberger Ratten auf den Flohmärkten – praktisches Recycling, das auch noch Spass macht !



Geburtstags=fest in einer Fabriketage, wo auch türkische Freunde gern gesehen sind



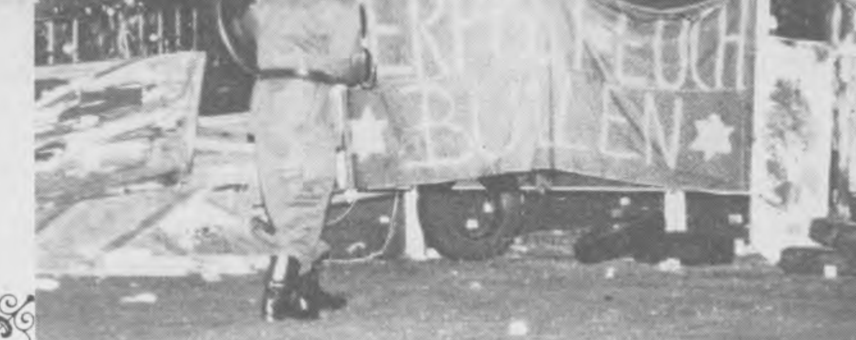
Auf dem Mariannenplatz wollen Kinder und die Be=wohner selbst bestimmen.

senfesten, Demonstrationen, Stadt=teilzentren und Kiezküchen, Bürger=initiativen und gegenseitiger Unter=stützung niederschlägt.

Denn hier, in der Armut, die sich mit nichts von den menschlichen Defiziten "freikaufen" kann (welche Illusion in den "besser"gestellten Kreisen!), in der Randzone der Gesellschaft, wo kei=ne Privilegien an Macht und Luxus das innere Elend zudecken (wie das die Wohlhabenden gern mit dem ihren tun), wo Trägheit und Faulheit, oft bis an den Rand der Selbstzerstörung getrie=ben, zum Mittel der Befreiung werden und das trotzige, abgründige Mißtrau=en gegen Staat und Bürokratie den Weg angeben, der n i c h t in die Arme des 'Big Brothers' von 1984 führen muß, hier entstehen aus Hunger und Sehnsucht die Träume von einer besse=ren Welt. Hier hat die Revolution längst angefangen – nicht erst mit der eigentlichen Häuserkampf-Bewegung 1979, nicht vom KBW-Haus am Oranien=platz gesteuert und auch nicht auf Komando von der "RotenArmeeFraktion".

Sondern aus Liebe zum Leben.

In einer Gesellschaft, die ihren Leistungswahn und den Konsum=rausch soweit getrieben hat, dass sie kurz vor der Vernichtung der Umwelt, der ganzen Erde steht, ist es heilsam, nach Kreuzberg zu gehn. "Weniger ist mehr" und "Langsamer ist schneller" – das sind hier keine hohlen Sprüche, sondern ge=lebte Lebenseinstellungen. Was in Wissenschaft und Entwicklungsfor=schung großartig "Recycling" ge=nannt wurde, das wird hier am Sperrmüllhaufen auf der Strasse praktiziert. Wo solche riesigen Apparate wie die 'IBA' (Interna=tionale Bauaustellung) recht und (eher) schlecht versuchen, Stadt=planung und Sanierung zusammen mit den Betroffenen zu entwickeln und dabei riesige Summen verschleu=dern, da wächst aus der Mieterrats Arbeit, aus dem Häuserkampf und der autonomen Stadtteilarbeit diese Stadt bereits von selbst



Serie: Wir verwalten uns selbst

Mit dieser Serie wollen wir darstellen, welche Strukturen der Selbstverwaltung und Selbsthilfe sich im Laufe der Zeit „bei Besetzers" bilden. Zum einen, um den Leuten, die uns gern verwalten würden, die Lust dazu zu nehmen — das können wir nämlich selbst ganz gut.
Zum anderen, um dem Bild von den „Chaoten und Pennern" entgegenzutreten, die ja nur zerstören wollen und nichts aufbauen. In den bisherigen Folgen stellten wir vor:

BP 13: „Wir verwalten uns selbst"
HäuserRat, Blockrat, Kiezrat, Besetzerrat

BP 14: „Wir überwachen uns selbst"
Nachtwache, Telefonkette, Funk

BP 15: „Wir stellen uns selbst an"
Arbeitslosen Selbsthilfe Wedding, Bauhof-Neuorganisation

BP 16: „Wir verarzten uns selbst"
Heile Haus, Frauen Klinik, Sanitäsche, Diagnose

BP 17: „Wir informieren uns selbst".
Infoladen, Demo Ratgeber, Kiezzeitungen, Radio

BP 18 - 21: „Wir unterhalten uns selbst"
1. Teil: Theater, Musik, Casetten und Video
2. Teil: Comic, Malerei, Literatur und Illustrierte
3. Teil: Straßenfest Überblick zur Selbstverwaltung
4. Teil: Kino (BP 21)

BP 21: „Wir berechnen uns selbst"
1. Teil: Unsere „Miete"

BP 22:
2. Teil: ... unsere Zinsen (Netzwerk-Originalton)

BP 23:
3. Teil: ... die Preise Food-Coop im Aufbau

7. Folge: Wir berechnen uns selbst

3. Teil ...die Preise.

Der Gemeinschaftliche Einkauf

Das Prinzip ist einfach: Wer mehr kauft, kriegt esbilliger. Man nennt das Rabatt und es bedeutet, daß bei Abnahme größerer Mengen weniger Verkaufsarbeit anfällt und diese Ersparnis an den Käufer z.T. weitergeht. Manchmal fällt sogar die ganze Einzelhandelsarbeit weg (Fruchthof, Bauernhof, Großhandel) und man kriegts zum Großhandels- bzw. sogar Erzeugerpreis. Das spart zwischen 30 und 50 %.
Dazu kommt dann allerdings die eigene Arbeit: Geld einsammeln, die Ware mit dem Lastwagen holen, austeilen, abwiegen, abzählen, kassieren. Dazu gehört die VOrfinanzierung und die Vorplanung des Bedarfs.
Bringt man aber diese Äktschn, so sollte man noch ein weiteres tun und bewußt einkaufen: Vollwertkost, Biologisch Dynamisches, Ungespritztes; evtl. kann man damit auch Befreiungsbewegungen wirtschaflich unterstützen, wie das im Mehringhof geschieht (s. unten). Auf jeden Fall gilt immer: Zur Quelle fahren heißt Kohle sparen. Unten noch ein Beitrag von Max.





Wein- und Kaffeehandelskontor im Mehringhof. Hier wird die portugiesische Revolution und die in Nicaragua unterstützt.

Food-coop im Aufbau

Wer macht noch mit?

Gibt es schon viele Häuser, wo Gemeinschaft mindestens darin besteht, daß Haushalt und Verpflegung gemeinsam organisert werden?
Z.B. bei Großeinkäufen liegen die Vorteile auf der Hand, wenn die Kasse umgedreht wird, wozu noch kommt, daß durch derartige gezielte Einkäufe eine ökonomische macht genutzt wird und z.B. Landprojekte direkt unterstütz werden können.
Wir sollten damit sofort beginnen.
Daß wir durch eine Früaufsteher-Fahrt zum **Fruchthof** 50 % Kohle sparen, ist ja schon was, das machen wir jetzt im Block.
Der **Kohlen-Brikett**-Einkauf soll auch anlaufen ... fast schon zu spät. **Baustoffe** — hier hat uns der nach eigenen Angaben billigste Händler in Berlin angemacht, seine preiswerten (stimmt!) Materialien zu kaufen: s. taz-Anzeigen Gummelt.
Gesundheit soll auch nicht fehlen, und wir denken, die erzielten Geldvorteile in bessere nahrung zu investieren.
Was wir konkret haben, ist ein biologischer landwirtschaftlicher Betrieb, wo wir zu Erzeugerpreisen beziehen zu können: Kartoffeln, Mohrrüben, Weißkohl, Rote Bete, Zwiebeln (alles Lagerzeug für die Winterzeit) etc.
Weiter war ein Freund zu Tu-Wat hier, und der freut sich wenn wir das ungespritzte Obst von seiner Plantage beziehen ...
Wer hat Interesse, sich an diesen Einkäufen zu beteiligen und/oder weiß weitere Bezugsmöglichkeiten? Wie wollen dazu ein Treffen machen am **Do., 24.9. im Haus Manteuffel 40/41 K 36, 15 Uhr.** Für Gemüse müßt ihr schon euren Bedarf festgestellt haben, weil wir bis Ende September die ganze Menge angeben müssen.
Der Preis für 1 Zentner biol. org. Einkellerugskartoffeln wird um 30 mark liegen. Also: **Power auf Dauer vom Bauer ...**

Bisher sind dabei:
Manteuffelstr. 39-42, Heilehaus Waldemarstr. 36, Heinrichplatzhäuser, Mariannenstr. 48, Naunynstr. 77, Kinderbauernhof Mauerplatz (alle in K 36), KuKuCK Anhalter Str. 7, 1-61, Winterfeldtstr. 24, 1-30.
Das 1. Lager wird in der Waldemarstr. 37 eingerichtet.

Hinweis:
Der Beitrag im lezten Heft Nr. 22 war aus dem Netzwerk-Rundbrief genommen und nicht mehr der aktuellste (Juni 81). Heute sei vieles schon ganz anders, ließ uns der Verfasser ausrichten.

letzte woche

Die schleppenden polizeieigenen Ermittlungen bei Fehlhandlungen und Übergriffen von Polizeibeamten im Zusammenhang mit den Hausbesetzungen und Demonstrationen der letzten Zeit stießen am Mittwoch im Innenausschuß des Abgeordnetenhauses auf einhellige Kritik aller Fraktionen. Der Vorsitzende Alfred Lippschütz (SPD) sagte nach der Sitzung, die Polizeiführung sei aufgefordert worden, derartige Ermittlungen zügiger zu erledigen.

Innere Sicherheit

Lummer will neue Polizeitaktik

Innensenator Lummer räumte nach den Worten von Lippschütz vor den Parlamentariern die zu zögernden bisherigen Verfahren ein. Gleichzeitig rügten die Abgeordneten einhellig die zu geringe Zahl der Festnahmen von „Straftätern" im Verhältnis zu der großen Polizeipräsenz bei Demonstrationen. Als Beispiel nannte Lippschütz die Zahl von nur fünf Haftbefehlen, die nach einem "Riesensatz" im August erlassen worden sei. Den "Krawallmachern bei Demonstrationen" ist nach Auffassung des Ausschusses nur beizukommen, wenn deutlich mehr Straftäter als bisher festgenommen werden.

In Gesprächen mit dem Polizeipräsidenten will Lummer eine Neukonzeption für die Berliner Polizei entwickeln, die ein schnelleres und flexibleres Verhalten bei Demonstrationen erlaubt. Künftig sollen die Polizeikräfte bei geschlossenen Einsätzen in Zusammenhang mit Demonstrationen optisch nicht mehr so stark präsentiert werden wie bisher, um mögliche Provokationen zu vermeiden. Die Einsatzbeamten sollen, wie Lippschütz sagte, eher verdeckt in den Seitenstraßen postiert werden und erst bei den ersten Anzeichen von Gewalttätigkeiten in Erscheinung treten.

In Übereinstimmung mit den Parlamentariern unterstrich Lummer erneut, daß eine Vermummung von Polizeibeamten während der Demonstrationen nicht geduldet werde. Zivilbeamte mit einem Sturzhelm oder einem umgebundenen Halstuch werden nach den Worten Lippschütz's nicht als vermummte Polizeikräfte anzusehen, sofern ihr Gesicht kenntlich bleibt. Einigkeit bestand unter den Ausschußmitgliedern ferner darin, daß zur Ergreifung von „Straftätern" der Einsatz von Zivilbeamten auch in großer Zahl bei Demonstrationen erforderlich sei.



Richter und Staatsanwälte appellieren an "Neue Heimat":

Am vergangenen Donnerstag diskutierte die Fachgruppe der Richter und Staatsanwälte in der ÖTV mit dem Vorsitzenden der ÖTV Berlin und Mitglied des Aufsichtsrats der Neuen Heimat Berlin, Hackbarth, mit dem Baustadtrat Orlowsky, den beiden Sanierungsbeauftragten der Neuen Heimat, Schimmerl und Braun sowie mit dem Geschäftsführer des Berliner Mietervereins, Vetter, und Instandbesetzern aus der Knobelsdorffstr.40-42 und vom Fränkelufer das Verhältnis der Neuen Heimat zu Hausbesetzungen.

Orlowsky und Vetter wiesen darauf hin, daß gerade die Neue Heimat als gewerkschaftliches Unternehmen die Chance wahrnehmen müsse, exemplarisch die Wende der Wohnungspolitik weg von der Kahlschlagsanierung und Luxusmodernisierung hin zur Erhaltung preiswerten Wohnraums in sozial eng verflochtenen Quartieren herbeizuführen. Die Vertreter der Neuen Heimat erkannten durchaus die Notwendigkeit einer solchen Wende an. Jedoch erklärten sie, daß die Neue Heimat durch bestehende Verträge mit dem Senat und im Rahmen der bewilligten Mittel verpflichtet sei, z.B. in der Knobelsdorffstraße Modernisierungsarbeiten für ca. 1,6 Mio. durchzuführen,

Die Instandbesetzer der Knobelsdorffstraße stellen ausgearbeitete Umbaupläne vor, wonach ein Frauentreff mit Kinderbetreuung und Wohnrum für ca. 24-28 Erwachsene sowie ca. 6-10 Kinder bei einem Kostenaufwand für Instandsetzung und Modernisierung von ca. 750.000,-DM geschaffen werden soll. Ehe man sich jedoch mit der NH über eine Legalisierung, die die Zahlung eines Nutzungsentgeltes mitbeinhalten würde, unterhielte, müßten die Strafanträge und die drohende Räumung vom Tisch.

Hackbarth zeigte sich von dem Gedanken, daß gerade die NH einen wichtigen Beitrag zu einer neuen Wohnungspolitik leisten könne, nicht unbeeindruckt. Er deutete seine Bereitschaft dazu, sich im Aufsichtsrat der NH Berlin für eine Diskussion folgender von der Fachgruppe der Richter und Staatsanwälte verabschiedeter Forderungen, einzusetzen, die den einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats der Neuen Heimat Berlin in einem Schreiben mitgeteilt und erläutert werden sollen:

1) Die NH soll die gestellten Strafanträge zurücknehmen mit der Folge, daß für die Häuser vorläufig eine Räumung ausgeschlossen ist und die Möglichkeit für Verhandlungen wieder eröffnet wird.

2) Die NH soll Verhandlungen mit dem Bausenator aufnehmen, um statt der Förderung nach § 17 2.Wohnungsbaugesetz im Vorgriff auf die vom Senat geplanten Instandsetzungsförderungsprogramme eine Förderung entsprechend des Konzepts der Besetzer zu erhalten. Eine solche Förderung wäre wesentlich billiger. Denn statt 1,6 Mio wären weniger als die Hälfte dieser Summe an Aufwand nötig.

3) Falls die Verhandlungen zwischen NH und Senat nicht zu einer Änderung der Förderungsbedingungen führen, soll die NH den Sanierungsvertrag mit dem Senat wegen Wegfalls der Geschäftsgrundlage kündigen.

4) Aber auch die NH sollte notfalls finanzielle Einbußen in Kauf nehmen, weil die Glaubwürdigkeit der gewerkschaftlichen Wohnungspolitik auf dem Spiel steht.

E.H.

Jubiläumsfeier

Hinterhoffest in der Knobi 46

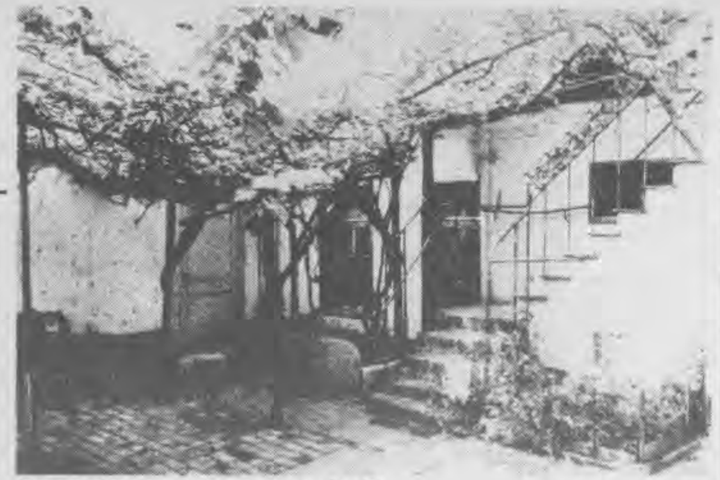
Ein halbes Jahr ist sie nun besetzt: die Knobelsdorferstr. 46. Mit der Besetzung wurden die teuren Sanierungspläne der Neuen Heimat verhindert. Grund genug ein Hinterhoffest zu feiern.

Der halbe Besetzerkiez, Freunde und Kiezbewohner, waren zu der Feier erschienen. Von den Gastgebern aufs Beste versorgt, fühlten sich alle wohl. Gespannt wartete man auf die Hauptattraktion des Abends: Toni, der feuerspeiende Mensch. Als er auftrat, wuchs die Spannung noch mehr.

Gefaßt und konzentriert entzündete er seine Holzstöckchen, führte sich ein Schluck Petroleum zur Brust und spie Stichflamme um Stichflamme.

Erstaunen und Bewunderung bei den Festbesuchern. Der Feuerteufel bekam reichlich Beifall und man ließ ihn nur schweren Herzens gehen. Gegen 10.00 Uhr gestatten sich wie üblich die Polizei einen Besuch. Zogen aber wieder, als die Musik leiser gedreht wurde. Die Stimmung des Festes blieb trotz des Zwischenfalls weiterhin gut. Die letzten Gäste räumten im Morgengrauen, gut angetörnt, den Platz.

Übrigens: Toni der Feuerspeier ist im Cafe Knüppel zu erreichen. Als Attraktion für jedes Fest geeignet - gegen Bezahlung natürlich.



Haus und Garten Schustehrusstraße 13

20/81 zitty

Werkstatt für Stadtforschung

Rettung der Charlottenburger Altstadt

West-Berlin verfügt nur noch über zwei stadtgeschichtlich bedeutsame Altstädte, nämlich die Spandauer und die Charlottenburger Altstadt.

Vom eigentlichen Kern der Bürgerstadt Charlottenburg (das Quartier um den Gierkeplatz zwischen Gierkezeile und Richard-Wagner-Straße), die um etwa 1720 entstand, ist das wohl bekannteste Bauwerk das Charlottenburger Schloß. Darüberhinaus gibt es aber noch eine ganze Reihe von stadtgeschichtlich wichtigen Bauwerken, in denen viel vom ursprünglichen Charakter der Provinzstadt Charlottenburg erhalten geblieben ist:

- das alte Schulhaus von 1786
- Haus und Hof Haubachstraße 8
- einige Ställe und Höfe
- die Gebäude in der Wilmersdorfer Straße 17 und 18
- das alte Haus in der Schustehrusstraße 13.

Viele städtebaulich interessante Gebäude wurden noch in der jüngsten Vergangenheit Opfer „moderner Stadtplanung".

Aktuellstes Beispiel auf der Abrißliste ist das wahrscheinlich älteste Charlottenburger Bauwerk nach dem Schloß, das Haus Schustehrusstraße 13.

Zum Erhalt dieses Hauses und der gewachsenen Strukturen der Charlottenburger Altstadt insgesamt hat sich jetzt eine Initiative gegründet, die von der *Werkstatt für Stadtforschung*, der Stadtteilzeitung *„Der Schlorrendorfer"* und der *Berliner Mietergemeinschaft e.V.* unterstützt wird.

Zentrale Forderungen der Initiative:

- Sicherung der Altstadt für Berlin in ihren gewachsenen Strukturen, ihren vorhandenen Wohn- und Lebensformen und ihrem eigenen Charakter
- Ausweisung des Quartiers als geschützter Baubereich mit sofortigem Denkmal- und Ensembleschutz für die wichtigsten Gebäude
- Keine Entscheidungen über bauliche Veränderungen oder Stadterneuerungsmaßnahmen, bevor der Erhalt der Altstadt gewährleistet ist.

Das Quartier in seinem gegenwärtigen Zustand ist nicht nur deshalb unersetzlich, weil hier jede Epoche einer zweihundertfünfundsiebzigjährigen Stadtentwicklung in charakteristischen Zeugnissen belegt ist, sondern auch aufgrund seiner weitgehend intakten sozialen Strukturen, seiner kulturellen Vielfalt gebunden in Erinnerungen und Traditionen.

Mit seiner engen Verbundenheit von Wohnen und Arbeiten, erhaltenen Formen der Hofnutzung und ökologisch bedeutenden Hofformen könnte das Quartier nach Meinung der Initiative Vorbild für die aktuelle Diskussion um Stadtentwicklung und Stadterneuerung sein.

Gerade das vom Abriß bedrohte Haus Schustehrusstraße 13 belegt dies anschaulich: 1869 wurden auf dem Grundstücksgelände „Eckmanns Festsäle" eröffnet, ein beliebtes Ausflugs- und Vergnügungsziel. Die Reste dieses 1943 abgebrannten Gebäudes prägen noch heute den Charakter des Hofes.

Über die Jahrzehnte ist, wo einst die Festsäle standen, ein ökologisch wertvoller Garten mit echtem Wein, Obstbäumen und 36 verschiedenen Wildpflanzen entstanden. Wenn draußen auf der Straße die Luft staubig, stikkig und mit Abgasen belastet ist, herrscht im Wildgarten ein angenehmes Klima.

Doch das einstöckige Haus — für den Landeskonservator typisch für die Bauperiode vor der Mietskasernen-Architektur und damit erhaltenswert — ist nach Meinung des Eigentümers, einer Immobiliengesellschaft, nichts weiter als eine „erbärmliche Hundehütte".

An seiner Stelle soll ein vier- bis fünfstöckiger Neubau entstehen. Ein Neubau im Stile der modernen Zweckbauten, die nach dem Abriß alter Gebäude bereits ganze Häuserzeilen in Charlottenburg (Gierkezeile) dominieren. **Wer sich von neuer und alter Wohn- und damit Lebensqualität überzeugen will, kann sich noch bis zum 24. September, täglich von 15-18 Uhr in der Galerie Atelier Haubachstraße 18, 1 Berlin 12, die Ausstellung „Bilder aus der Altstadt" ansehen. Interessierte am Thema Stadtentwicklung und -erneuerung in Charlottenburg wenden sich an: Werkstatt für Stadtforschung, c/o Michael Kremin, Goethestraße 49, 1 Berlin 12, Tel. 313 54 93.**

Autobahn-Gegner in Konflikt mit Bezirksamt

Das Bezirksamt Reinickendorf wird die widerrechtliche Besetzung des Kleingartengrundstücks an der Eschach/Ecke Gorkistraße durch die Bürgerinitiative nicht dulden und hat die Umweltschützer aufgefordert, heute 18 Uhr das Grundstück freiwillig zu räumen. Wie das VOLKSBLATT berichtete, hatten am vergangenen Sonnabend etwa 30 Autobahngegner das Gelände — es gehört dem Grundstücksamt — besetzt und dort eine Hozhütte als „Informations- und Kommunikationszentrum gegen die Autobahn" errichtet. Das besetzte Gelände liegt im Bereich der geplaten Autobahn durch den Ortskern Tegel.



Foto: Ralph Rieth



KIDS GEGEN AUTOS

Ein Demonstrationszug besonderer Art bewegte sich am Mittwochnachmittag dur cie Straßen des Walde (marstr.)Kiezes: Die Kids forderten die Verantwortlichen Politker auf, etwas gegen die Verkehrsgefahren dort zu tun, nach dem es in der letzten Zeit dort mehrere Unfälle gegeben hatte und Eigenhilfe verhindert wurde (Zebrastreifen, selbstgemalte Verkehrsschilder auch in Türkisch).

Entenpost



ENTENWEHR IN ENTENHAUSEN!



BEI DER GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG ANWESEND:
- GRUNZ GRUNZKE RECHTSANWALT
- DR. S. SPEKULATIUS
- HARRY VON HAUDRUFFKE FELDWEBEL A.D.
- SAU SAUBERMANN AUF RECHTER BÜRGER
- ADOLF ADLER vom KURATORIUM: „GESETZ + ORDNUNG

& ALS EHRENGAST: OBERWÜRGERMEISTER DICKI DUMMER









ZWEI REPORTER BEFRAGEN DEN POLIZEI PRÄSIDENT LOTHAR LÜGNER

SELBSTVERSTÄNDLICH MISSBILLIGE ICH ÜBERGRIFFE EINZELNER GEGEN DIESE ÄH CHAOTEN, DIES IST UND BLEIBT SACHE DER POLIZEI. DER UNMUT DER BÜRGER IST ALLERDINGS VERSTÄNDLICH

AHA





HALLO, HIER DR. SPEKULATIUS. ICH WILL JETZT BEI IHNEN DIE HOCHSEEYACHT BESTELLEN. DIE ERTRAGSLAGE MEINER UNTERNEHMUNGEN WIRD SICH IN KÜRZE ERHEBLICH BESSERN, HEHEHE!




AM NÄCHSTEN TAG. STEHT'S IN DER E.Z.
E
TOLL!
NUR DRUFF JUNGS!
BLUT


OJE, OMA! EIN PAAR RECHTE ENTEN HABEN EINE ENTENWEHR GEGRÜNDET
WAS?


DAS GAB'S DOCH ALLES SCHON EINMAL. FREICORPS HIESS ES DAMALS. WOZU HAT DAS DANN GEFÜHRT.


AUCH INDEN BESETZTEN HÄUSERN SCHLÄGT DIE NACHRICHT WIE EINE BOMBE EIN.
AHA, DIE FASCHISTEN KOMMEN WIEDER ANS TAGESLICHT
NAJA, OB'S ALLES NUR FASCHOS SIND?
COUNTER
BRÜLL!! TOB!


DAS IST JA ALLERHAND. UND DER DUMMER UNTERSTÜTZT DIESE LEUTE AUCH NOCH!
GRUNZ


DIESEN SELBSTGEFÄLLIGEN BONZEN ZEIGEN WIR'S. DIE QUACKGERILIJA SCHLÄGT ZU
PRIMA, WIR RUFEN AN UND MELDEN, DASS WIR TERRORISTEN ENTDECKT HABEN
STARK


HALLO, HALLO, HIER WILLI WUTZKE. HIER LUNGERN ZWEI PUNKENTEN RUM. GRÜNE FEDERN UND DRECKIG. DIE VERDIENEN NE TRACHT PRÜGEL WO?? ERPELWEG 12
HiHi


ZU BEFEHL
HABT IHR GEHÖRT? MÄNNER, LOS GEHT'S!
GRUNZ!


SIND WIR NICHT ZU WENIG? SIE SIND IMMERHIN ZU ZWEIT
SCHWÄCHLING! LOS!


ABER DIE QUACKGERILIJA IST VORBEREITET.
KNACKS!
KNACKS!
HiHi, ICH HÖR SIE KOMMEN


HE!
SCHEPPER!
PLATSCH!
ABER DAS IST NICHT ALLES. DIE ENTENKIDS HABEN NOCH MEHR AUF LAGER. Hihi!


KA-WUMM


DEINE MISCHUNG IST ECHT PRIMA
TJA, 5KG JUCKPULVER UND 2KG PFEFFER; DAS HAUT VOLL REIN
HATSCHI!
HATSCHI!


HURRA! KIDS, EIN TOLLER ERFOLG. PHANTASIE AN DIE MACHT, ABER HALLO
PROST, ALTER SCHWÄTZER
ENTE GUT ALLES GUT

Historische

Von der Wahl bis zum Tuwat-Spektakel

Der 10. Mai bringt die Wählerergebnisse. Die vorausgeahnte Befürchtung wird wahr. Die CDU gewinnt die Wahl, allerdings nicht die absolute Mehrheit im Senat.

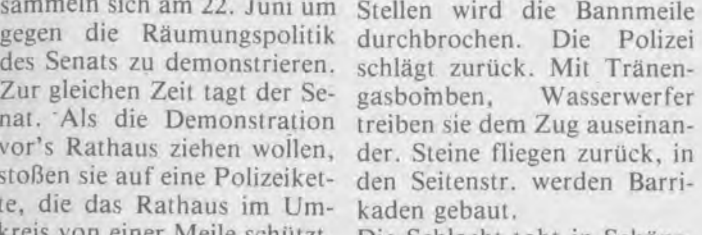
Waren vor den Wahlen die Besetzungen noch zahlreich gewesen, gingen sie danach schlagartig zurück. In Tempelhof wird am 10. Mai der Rackebühlerweg besetzt und in Zehlendorf die Gary und Miquelstr., die jedoch sofort wieder geräumt werden. Danach erstmal Pause. Man wartet ab, wer die neue Regierung im Senat bildet und welche Politik sie verfolgte BI's zum 10. Juni soll das entschieden sein.
Währenddessen spielte Staatsanwalt Müllenbrock mit der Berliner ,,Linie der Vernunft.''
Innerhalb kurzer Zeit werden mehrere Häuser gerazzt. In K 36 die Waldemarstraße 40, in Schöneberg Bülowstraße 54 und die Potsdamer, zur gleichen zeit wird das besetzte Fabrikgebäude am Lützowufer abgerissen.
Die Goltzstraße 30 soll geräumt werden. Es versammeln sich über 1000-Leute auf dem Winterfeldtplatz, und als die Polizei den Platz räumen will, brennen die Barrikaden in Schöneberg. Fazit: 200 Verletzte. Die Goltzstraße wird nicht geräumt.

Die CDU bildet den Senat
Mitte Juni übernimmt die CDU die Berliner Regierung. Das lange befürchtete ist nun eingetreten. Löst sie ihr Wahl versprechen ein und räumt die besetzten Häuser?

Ihren Einstand gibt sie mit der Durchsuchung des KuKuCKs, Manteuffelstr., Waldemarstraße, Naunynstr. und der Räunung der Mittenwalder Str. 45 am 22.6., ein Spekulationsobjekt ersten Ranges. An diesem Abend kommt es zu einer Straßenschlacht in Schöneberg, bei der 173 Personen verhaftet werden. Die Stimmung unter den Besetzern ist angeheizt, trotzdem läßt die CDU 2 Tage später in Zehlendorf die Saßnitzer u. Kaunstr. räumen und Abreißen.

Schlacht am Schöneberger Rathaus
Das läßt sich die Bewegung nicht bieten. Von über 40 Verbänden und Organisationen wird zu einer Großdemonstration zum Schöneberger Rathaus aufgerufen.
15.000 Demonstranten ver-





sammeln sich am 22. Juni um gegen die Räumungspolitik des Senats zu demonstrieren. Zur gleichen Zeit tagt der Senat. Als die Demonstration vor's Rathaus ziehen wollen, stoßen sie auf eine Polizeikette, die das Rathaus im Umkreis von einer Meile schützt. (Bannmeile) An manchen Stellen wird die Bannmeile durchbrochen. Die Polizei schlägt zurück. Mit Tränengasbomben, Wasserwerfer treiben sie dem Zug auseinander. Steine fliegen zurück, in den Seitenstr. werden Barrikaden gebaut.
Die Schlacht tobt in Schöneberg bis in die Nacht hinein.

Paten für Besetze Häuser

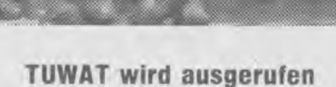
Durch vorangegangenen Räumung hat die Bewegung einiges hinzugelernt. Allein kann sie sich nichts gegen die Politik des Senates unternehmen. Viele gehen nach draußen und suchen sich Paten für ihre Häuser. Die Sympathie in Teilen der Bevölkerung kommt jetzt deutlich zum Ausdruck. Überall finden sie Paten für besetzte Häuser. Von der Gewerkschaft, Universität, Schriftstellern und Prominente auch von den Kiezbewohnern kommt Unterstützung für die bedrohten Häuser. Die Unterstützung für räumungsbedrohte Häuser vergrößte sich mehr und mehr.

Aktivitäten in den Häusern

Trotz dauernder Räumungsgefahr fangen die Besetzer an, sich ihre Lebensräume zu gestalten. In den Häusern werden die Wohnbedingungen verbessert, außen die Fassaden bunt bemalt. Überall werden Cafés eröffnet. Manche Häuser veranstalten Film-und Fernsehabende und vor allem wird gefeiert. Besetzungsfeste, Hinterhoffeste, Straßenfest, Kiezfeste. Das Leben im Kiez wird bunter, persönlicher und offener. Man besucht sich, veranstaltete Aktionen, kämpft gegen Sanierungs- und Baupolitik und geht geminsam zu Demosntrationen.
Sind Häuser von Räumung bedroht, schläft man dort oder ist aöarmbereit. Untereinander entstehen nach überallhin Kontakte.

Räumungsandrohung

Die Neue Heimat startet einen Schlag gegen die Besetzer. In Schöneberg und Charlottenburg stellt sich Strafantrag für einige besetzte Häuser. Der Senat weigert sich anfangs, die Häuser zu räumen. Doch dann Ende Juli verkündigt Bausenator Rastemborski: das im August 11 Häuser geräumt werden sollen. Die Besetzer und die Unterstützer sind empört und TUN WAT.



TUWAT wird ausgerufen

Der Schrekcen der Räumungsdrohung verfliegt sehr schnell. Man überlegt sich, was gegen diesen massiven Angriff getan werden kann. Der K 36 - Besetzerrat brütet die Idee TUWAT aus, ein Festival das 50.000 Leute nach Berlin bringen soll. In alle Welt werden Aufrufe geschickt. Der Senat und die Presse reagieren erschreckt. Sie malen das Chaos, die Revolte in Berlin an die Wand. (Was der Verbreitung des TUWATS gedankens zugute kam)
Am 25. August geht TUWAT los. Die Massen blieben allerdings aus. Trotzdem kommen viel von drüben nach Berlin und fühlen sich hier wohl. Genug ist geboten: Musik, Feste, Theater, Nacktendemo's, Filme, Konzerte, Veranstaltungen rund um die Woche. Am 13.8. findet die Anti-Haig-Demonstration statt. Was da sich ereignete ist in der Post von der Front zu lesen.



Hinweis:

In dieser und der 10. Folge der „Hist. Seiten" sind Teile aus der Dokumentation verarbeitet, die K. Haberbusch unter dem Titel **„Die Vernunft schlägt immer wieder zu"** herausgegeben hat. Man bekommt sie im linken Buchhandel, Kreuzberger Mieterläden und bei: K.H., Görltizer Str. 74, 1-36



ABC

Kleines Wörterbuch der Scene aufgeschnappt und erklärt von Thomas Harry Hirsch

Heute

Nachtrag A bis N

A

abgreifen (von der Polizei) abgegriffen werden = verhaftet werden, oft von Zivis.
Abstand = eine Zahlung, die oft Vermieter vom Mieter fordern, bevor dieser den Mietvertrag bekommt. Ist ungesetzlich, vor allem, wenn der Mieter nichts dafür bekommt als ein paar alte Einbauten oder Möbel.
(Wenn der Vormieter das fordert, ist es aber nicht ungesetzlich — säzzer)
Abschreibung: Kostenansatz bei Mieten, Maschinen und Autos, der Verfall und Abnutzung des Objekts berücksichtigen.
ab -heulen, -lachen usw. Vorsilbe, die die Kurzzeitigkeit von Gefühlsausbrüchen, aber auch anderen Vorgangen oder Aktivitäten kennzeichnet. Vgl. auch ‚abwaschen'.
abquatschen, etwas = etwas verabreden, klarmachen 2.) einen a. sich aussprechen, ein Gespräch haben
Afghani afganisches Haschisch anhauen, jemanden = jem. ansprechen, fragen
Appel = Apfel

B

bedlen, sich amüsieren
Berufsverbot = Massnahme des Staates gegen unbequeme kritische Menschen, die damit angepasst werden sollen. Trifft vor allem Lehrer (Gefahr der Beeinflussung von Schülern), aber auch sonst alle im Öffentlichen Dienst (Beamte). Oft genügt schon die Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration o.ä. Beruht auf dem Radikalenerlaß der SPD-Regierung verstößt gegen die grundgesetzlichen Rechte auf freie Berufsausübung. Ist auch in der Medienbranche an der Tagesordnung.
Bewegung: Ausdruck für die Gesamtheit der Kräfte, die sich nach einer oder mehreren Ideen formieren. Z.B. die „Anti-Atom-Bewegung", eine recht gut organisierte B. Dagegen die Legalize-it-B.", ein lockerer Haufen von Haschischfreunden, s. a. 'legalize'. (s.a. 'Juni, B. 2.', eine Stadtguerilla-Bewegung in den 70er Jahren in Berlin.)
braun soviel wie besonders 'link' (s. dort), auch arglistig, egoistisch
(Vermutlich Zusammenhang mit bei Faschos vermuteten oder beobachteten Persönlichkeitsmerkmalen — säzzer)
Betroffene (-vertretung, -rat usw.) In der Stadtteilarbeit gebräuchlich für die von der Planung Betroffenen, die auszubaden haben, was die da oben planen und entscheiden. Hauptsächlich für Mieter, aber auch für andere Gruppen, über deren Köpfe hinweg „Betroffenheit" erzeugt wird.
Brecht, Bertold Dt. Schriftsteller und Antifaschist (1906 - 1970)? Griff in seinen früheren Werken den Bürgermief an (Baal), dann das Großkapital (Mahagonny) den Faschismus und überhaupt die polit. Ignoranz seiner Zeitgenossen. Nahm auch viele Elemente östl. Weisheit in sein Werk auf und schrieb populäre Songs und Balladen.
Brenne = finanzieller Engpass oder sonstige Notlage (bin in der Brenne)

C

Combo Musikgruppe
Consens Übereinstimmung. Um Abstimmungen zu vermeiden, wird oft solange diskutiert, bis ein C. erreicht ist. Minimalconsens = Einigung auf dem geringsten Nenner.
cop amerik. = „Bulle" (Polizist)
country /kantrie/ engl. 'Land', Musikstil, der seine Elemente aus der (amerikanischen) Landkultur bezieht (s.a. Folk)
collar /koll'e/ engl. Kragen. 'White-collar-Kriminalität' ist die oft schwer nachzuweisende Kriminalität derer „mit den weißen Kragen", also der Reichen.
crime /kraim/ engl. Verbrechen
Chevy: Abkz. für 'Chevrolet', amer. Straßenkreuzer.
CVJM Christl. Verein Junger Männer, rechtsgerichtete Organisation von CDU-Wählern

D

Defätist: ähnl. wie 'Dissident', ein Abtrünniger, meist im Krieg. *(Im Duden steht: Schwarzseher, Mutloser — säzzer)*

E

einseifen: jem. täuschen, an der Nase herumführen
Emanze (abfällige) Bezeichnung für (gemäßigte) Feministin u. selbstbewußte Frauen
Emanzipation = Befreiung, spez. Frauenbefreiung, jedoch auch allgemein. Sich von etwas emanzipieren. (‚Revolution ohne Emanzipation ist Konter-Revolution,). Bezeichnet vor allem die Befreiung von verinnerlichten Unterdrückungsmechanismen.
Emigration: Auswanderung (meist pol.) Verfolgter; auch: innere E. = Rückzug aus der (pol.) Öffentlichkeit) aufs Privatleben
Emotion = Gefühle, emotional = gefühlsmäßig. (Ursprung: Ex und movere dh. Ausdruck)
Erpressum Kobination aus Impressum und Erpressung. Spielt auf den erpresserischen Zweck des Impressum an, mit der Verfasser gezwungen sind, sich einer evtl. Verfolgung auszusetzen.
Eumel = Ding, komischer Typ
Exil Wenn man aus einem Land flüchtet und sich woanders niederläßt.

F

Folk /fouk/ engl. Volkstümlichkeit. F.-Song = Volkslied. F-Festival, F.-Sänger
Freud, Sigmung Begründer der Psychoanalyse. Machte die große Bedeutung des Un(ter)bewußten, der verdrängten Trieb-Bedürfnisse bewußt, bes. den Sexualtrieb und die allgem. Libido(s.dort)
Fromm, Erich dt. Schriftsteller (Die Kunst des Liebens, Sein u. Haben), der auf psychoanalytischen Gedanken aufbaut und zu einer kritischen Beschreibung der heutigen Gesellschaft kommt.
Fummel = Kleidchen (v.a. von Schwulen)
Fut /österr./ Votze, weil. Geschlechtsorgan

G

Genosse = was bei den Rechten ‚Kamerad' ist
Gospel (-song) = Kirchenlied
Graue Wölfe faschistische Türken Organisation
Gilb = Gelbsucht, meist die ansteckende Hepatitis

H

Hammer = stark beeindruckender, schwerwiegender Fakt. (is ja n Hammer, ey, Mann) auch: schwerer Schlag (wie mit einem Hammer)
Holiday /Hollidäi/ engl. = Ferien, Urlaub
Horni = Hornochse

I

Ideologie geschlossenes, meist politisches Gedankengebäude bzw. -System, das auch meist darauf ausgerichtet ist andere von seiner Richtigkeit zu überzeugen. Ideologe = jemand, der sowas im Kopf hat und vorträgt, dessen ganzes Wesen von einer Ideologie druchdrungen ist. Ideologien erstarren leicht zu wirklichkeitsfremden Lehren (Heilslehren), da sie eben aus Ideen entstehen.
Indiskretion: Wenn wer was ausplaudert. Oft auch gezielte I. als Kampfmittel von pol. u. wirtschaftl. Lobby (s. dort)
Indianer: Eingeborene Nord- und Mittelamerikas (in Südam. ‚Indios'). Unterlagen im Kampf gegen die weißen Ein-

dringlinge, da sie sich untereinander ständig bekriegten. Wie heute die Linke. Auch andere Ähnlichkeiten mit der Aussteiger Scene im Kampf gegen den weißen Mann. (Quatsch d. S.)
Inflation = das fortwährende Verteuerung. An der I. verdienen die Unternehmer, da sie zunächst die Preise erhöhen, woraufhin die Löhne auch höher werden. In der Zwischenzeit profitieren die da oben davon. Übertragen bedeutet I. auch: Entwertung (Inflation der Begriffe wie z.B. ‚Liebe', Solidarität ‚Heimat' usw.)

J

Joke /djouk/ engl. derber Scherz, Spass
Joker = eigl. Spaßmacher, Narr
Judos = Jung Demokraten, Jugendorg. der FDP
Jusos = Jung Sozialisten, Jugendorg. der SPD
Juke Box /djuuk-box/ amer. Spielautomat.
Junge Union = Jugendorganisation der CDU

K

Kahn = Knast, Gefängnis
Kanake = (abfällige) Bezeichnung für meist südländische Ausländer
Kanaille /Kanallje/ franz. Spitzbube, Schlitzohr
Karma Schicksal, Konsequenzen aus den Taten des Menschen, Vorausbestimmung des Lebensweges
Kataster(amt) Dort kann man die Bau-, Lage und Sanierungspläne einsehen
Kiebitz Neugieriger Zuschauer. Aus. K. soll das Wort ‚Kiez' entstanden sein, da dort alle sehr neugierig aufeinander sind.
Kóma Zustand von tiefer Bewußtlosigkeit
Kraaken holl. = Ein Haus besetzen, dort gewaltsam eindringen (Kraach) Kraaker = Besetzer, Kraak = Besetzung
Kumpel Was bei Rechten ‚Kamerad', bei Linken ‚Genosse' heißt.
Kutte = Kurt
Kuskus Arabisches Hirsegericht

L

Lacher: Witz, was lustiges (Is'n L.)
Laffe Kombination aus Lack + Affe
Lakai Diener, Unterworfener, Sklave
Lauschangriff verharmlosende Bezeichnung für Abhören. Merke jedoch: Der Lauscher an der Wand hört seine eigene Schand.
Line /Lain/ engl. Linie, beim Koksen eine (linienartig dargereichte) Portion.
link = unfair, betrügerisch. Jemanden (ab)linken = betrügen. Der Link: Betrug
Links = politische und allgemeine Ausrichtung der Anschauung, die sich gegen den Kapitalismus, Faschismus und Imperialismus stellt und basisorientiert ist (oder sein will). Gegensatz: rechts, was konservativ, reaktionär und evtl. faschistisch meint. Die Linke(Bewegung): Das bunte Sammelsurium aller Kräfte von den Jusos bis zur Stadtguerilla. Gibt mehr die Richtung an als eine feste (etwa kommunistische) Ideologie. So gibt es auch innerhalb von SPD u. CDU linke und rechte Flügel und Fraktionen
Lude = Zuhälter, mieser Typ

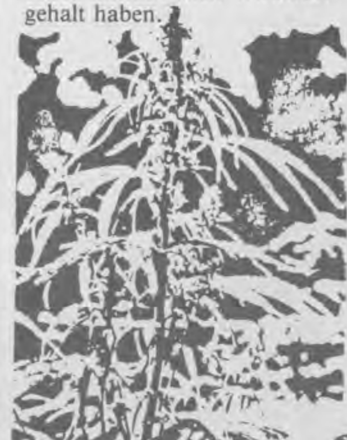
M

Mandala = (grafische) Figur zur optischen Unterstützung der Meditation.
Mantra = Dasselbe zur Akustischen, meist ein Wort oder eine Silbe. Das bekannteste ist ,,Om" und ,,Hare hare rama rama"
Manifest = Grundsatzerklärung einer Partei oder sonstigen politischen Gruppe.
Manitou Indianischer Gottesbegriff
Mariuana: urspr. Deckname in Mexico für Cannabisprodukte (Maria-Johanna), dann Bezeichnung für die getrocknete Hanfpflanze (Cannabis Sativa).
Maroc: Bezeichnung für Haschisch, das aus Marokko stammt, meist helles ,,Kiff".
Maskulinismus Pendant zu ‚Feminismus'. So wie der Feminismus für die Belange der Frauen, tritt der M. für die der Männer ein. Wo dort aber Härte angestrebt wird, versucht Mann hier, eher zum ‚Softi' (s. dort) zu werden. Nicht zu verwechseln mit ,,Mackertum" oder ,,Chauvinismus", dessen Pentant auf weiblicher Seite der ,,Salomismus" (s. dort) ist.
Medien urspr. Mittel. Heute hauptsächlich die Mittel zur Beeinflussung und Bewußtseinsbildung der Massen (Massenmedien): Presse, Radio, Fernsehen, Filme, Bücher. Trotz des Versuchs, Mißbrauch von Macht über und durch die Medien bereits im Grundgesetz zu verhindern, befindet sich ein großer Teil der Medien in den Händen von Interessengruppen aus Politik und Wirtschaft, bzw von Einzelnen (z.B. A.C. Springer mit 70% der Tagespresse!), die damit ideologischen Mißbrauch betreiben und viel Geld verdienen.
Monopol Alleiniger Anspruch auf etwas, z.B. Gewaltmonopol des Staates, was bedeutet, daß die Polizei knüppeln und schießen, die Richter verurteilen und einsperren und die Soldaten töten dürfen, was anderen sonst alles verboten ist.
Mob (abfällige) Bezeichnung für die (aufgebrachte) Volksmasse auf der Straße.
Mufti = etwas abfällige Bezeichnung für die Händler und Geschäftemacher Klasse unter den (arab. -türk.) Ausländern.
Mystik Lehre von den unerklärlichen Erscheinungen dieser Welt auf nichtreligiöser Basis. Schöpft ihre Weisheiten eher aus der Natur und aus dem Gefühl. Mystiker, mystisch.
Mysterium = Geheimnis, Mehrzahl: Mysterien, auch rituelle Restspiele bei den alten Griechen.
Mythos Sagenhafte Vorstellung. Auch Idealbild, was man sich von Teilen der Vergangenheit, anderen Menschen und ihren Werken macht. Auch gleichnishafte Erzählung



Hanf-Gärtner leben gefährlich

So langsam dürfte es sich rumgesprochen haben, daß der Anbau der Balkon- und Zimmerpflanze Cannabis sativa India vom 1.1.1982 an in der BRD und Westbärlin generelle verboten und unter Strafe gestellt wird. Damit werden zahlose Planzenliebhaber und Züchter denen an der Erhaltung der Artenvielfalt in der Pflanzenwelt gelegen ist, in die Illegalität getrieben. Gleichfalls wird bekannt sein, daß heute schon der Besitz von Blütenständen der Hanfpflanze unter Strafe gestellt ist. Hanf, (lat. Cannabis sativa), ist eine ganz normale Nutzpflanze, die bei uns seit Urzeiten angebaut wird, da man aus ihren Fasern sehr haltbare Stricke drehen kann. Bei der Festsetzung des Strafmaßes wird häufig der Wirkungsstoffgehalt des Harzes Tetrahydrocannabinol zugrundegelegt. Dadurch wird für jeden Besitzer einer Hanfpflanze die Frage interesant wann ist der Wirkstoffgehalt von Hanfpflanzen am höchsten?
Damit niemand von unseren Lesern aus Unwissenheit eine Strafbare Handlung begeht und seine Pflanzen rechtzeitig rochen kann hier einige Informationen: Mit der Entwicklung der Blütenstände steigt die Fähigkeit der Pflanze Tetrahydocannabinol zu entwickeln. Jedoch ist Frost und Wassermangel als weiterer Auslöser erforderlich, damit sich das verbotene Harz optimal entwickeln kann. Außerdem fördert eine Vollmondphase die Produktion von THC. Deshalb kann man damit rechnen, daß die Blütenstände zum ersten Vollmond nach dem ersten Frost den höchsten Wirkstoffgehalt haben.



LINDWURM

Die TUWAT-Wochenschau ist fertig! Der eigentlichen Uraufführung am Samstag im FRONT-KINO war schon eine Open-Air Präsentation vorausgegangen: am Freitagabend am Heinrichplatz. Aus Besetzerkreisen sei nachhaltige Zustimmung gekommen, versicherte Andreas vom Wochenschau-Kollektiv, nur schräg hinter ihm hätten zwei jüngere Tüpen den Film mit :„Wat soll'n det?" kommentiert

Das Zustandekommen des ersten Wochenschau-Films ist ein Beweis dafür, daß in den drei TUWAT-Wochen schon etwas passiert- allen Unkenrufern zum Trotz, die "Erfolg" oder "Mißerfolg" von den ominösen 50 000 abhängig machen. Mit einer Anspielung auf die "250 Tausend" Leute, die erwartet werden, beginnt auch der Film: zwei Besetzer geben im "Swiming-Pool" des heimischen Gartens- das Bier in der Rechten, Zigarette in der Linken- ein Interview. Damit ist schon klar, daß die Wochenschau keine bloß dokumentarische Vorstellung der Ereignisse liefern will, sondern über konkrete Information hinaus Stimmungen, "Bilder", Sprüche und Widersprüche vermittelt. Der Film hält nicht nur Tagesereignisse fest, sondern es werden auch Szenen nachgestellt und gespielt. Diese Mischung aus Dokumentation und Theater ist deshalb keine herkömmliche Wochenschau, sondern eher ein auf den ersten beiden TUWAT-Wochen und ihrem Kreuzberger Hintergrund basierender Spielfilm. Der allwissende Kommentator fehlt genauso wie das strikte Vorgehen nach der Chronologie. Die Darstellung der Realität ist auf vielfache Weise gebrochen und collage-artig mit gespielten, inszenierten Passagen vermischt. Daß dabei aber nicht nur einfach Schönheit und Gefühl, sondern auch Härte vermittelt wird, verdeutlicht die Szene, in der die drei Betroffenen den Zivi-Überfall auf die TUWAT-Zentrale schildern: drei schwarze Gesichter erzählen die Geschichte des nächtlichen Überfalls und danach bleibt die Kamera 1o lange Sekunden in derselben Einstellung stehen, bis eine von den drei schemenhaften Gestalten schreit:„Das Bild gefällt euch wohl nicht da auf den Kinosesseln, aber geht ihr mal fürn Jahr in den Knast."

Daß in den 12 Minuten, die der Film dauert, nicht im großen Rundumschlag alles reingeholt werden kann, ist eigentlich klar. Die Gruppe hat bei einem Schnittverhältnis von etwa 10 zu 1 eine sehr dichte Montage geschaffen, die der Vielfältigkeit der Bewegungen entspricht, ohne alleinseligmachende Botschaft, aber mit klaren Standpunkten. Ob vielleicht für nicht zur "Scene" Gehörende in Berlin, "Wessiland" und anderswo auch noch ein bißchen "message" rüberkommt, wird sich erst sagen lassen, wenn möglichst viele Leute den Film gesehen haben Dazu müßten allerdings noch vielmehr Kopien bestellt werden, Kinos, Mediengruppen und sonstige Projekte mit Vorführmöglichkeit sind zum Kauf einer Kopie aufgerufen, um so nicht nur den Pilotfilm, sondern auch den Weitergang des Wochenschau-Projekts zu fördern. Dieser wird auch davon abhängen, wieviele Medienarbeiter(innen) sich mit ihrem Interesse, Know-How und technischer Unterstützung in das Wochenschau Projekt einklinken

mbr.

TUWAT

Infos und Bestellungen beim Lindwurm
-Filmkollektiv: Tel.: 030/618 75 78

TUWAT

THEATERHOF PRIESSENTAL e.V. 8263 Burghausen Tel. 086 77-55 85

Volkstheater im Zelt

THEATERHOF

JOHANNA oder DAS FEUER AUF DEN GIPFELN DES EISBERGS

Mit 13 hörte sie ihre Stimmen zum ersten Mal, mit 15 haut sie von zu Hause ab, führt Entscheidungsschlachten gegen die Fremdherrschaft und wird mit 19 Jahren auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das Leben Johannas - der Jeanne d'Arc - ist die Geschichte einer kompromißlosen, kämpferischen Jugend, mehr als ein halbes Jahrtausend alt und dennoch nicht erledigt. Daß das Mittelalter noch nicht überwunden ist, zeigt der Theaterhof Priessental in seinem neuen Stück am Mariannenplatz.

Im 15.Jahrhundert ist ein Teil Frankreichs unter der Herrschaft der Engländer. Um der gegen die Unterdrückung aufbegehrenden Jugend Herr zu werden, versucht der Stadthalter, Johanna und ihre Genossen zu umgarnen: er stünde ja "im Prinzip" hinter ihren Ideen (der Befreiung Orleans), würde aber angesichts der zugespitzten Lage für eine Politik der kleinen Schritte plädieren. Johanna jedoch erkennt die Linie der Vernunft - von der der mittelalterliche Peter Glotz faselt - als Augenwischerei und ruft zum Sturm auf Orleans. Als die Befreiung gelingt, macht sich die Herzogin von Aragon den Erfolg der Bewegung zu Nutze und ihr gelingt es, den schon fast aussichtslosen Thronanspruch Karls VII. jetzt durchzusetzen. Um die glücklich erlangte Position zu behalten, schließt Karl mit den Lancastern einen Waffenstillstand und um diesen zu sichern, ordnet er die 'Auflösung der jugendlichen Horden' an. Unter polizeilichen Druck gesetzt, verliert sich die Bewegung: einige diskutieren den Rückzug aufs alternative Land, andere bauen Kartenhäuser aus Büchern, nur Johanna will weiter, den Sturm auf Paris wagen. Sie wird gefangen, vor 'Gericht' gestellt und mangels diskreter Trakte öffentlich verbrannt. Zum Zwecke der Wahrheitsfindung werden mißliebige Zeugen gleich mit verurteilt, werden Kron-Zeugen gekauft und ein Professor, der per Gutachten das Recht auf Widerstand für legitim erklärt, wird nicht nur suspendiert, sondern gleich verhaftet. Nur wenige Jahre nach ihrem Tod wurde Johanna rehabilitiert und 500 Jahre später hebt sie ein alter Mann - Papst Benedikt der XV. - endgültig in den Himmel: 1920 wurde aus der Jeane die Heilige Jungfrau von Orleans.

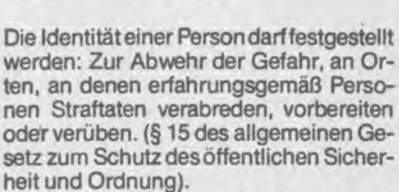
Der Theaterhof - eine freie Theatergruppe, die auf einem Bauernhof in Bayern lebt - präsentierte im 500 Zuschauer fassenden Zelt am Mariannenplatz die Aktualität dieses Stoffs, ohne die historischen Quellen zu vergewaltigen. Auf Parallelen zu Deutschland im Herbst und Berlin im TUWAT-Sommer wurde nicht mit krampfhaft-plumpem Zeigefinger verwiesen, sie ergaben sich vielmehr ganz von selbst. Die tempogeladene und lockere Inszenierung und die Spielfreude der Schauspieler(innen) - die alle mehrere Rollen spielen - sorgten bei der Berliner Premiere am Sonntag dafür, daß der Kreuzberger Mischung im Publikum kein dröges Geschichts-Theater geboten wurde. Bei allem Ernst, aller Wut und aller Härte, sind die Tränen, die bei 'Johanna' fließen, vor allem Lachtränen. Daß bei allem Spaß, der auf der Bühne gemacht wird, die Energie nie rausgeht, war bei einer Aufführung in Freiburg zu sehen: dort klaute das Publikum die Johanna von der Bühne, um sie vor dem Feuertod zu bewahren.

Das Spielen im Zelt ist ein wesentliches Moment im Konzept des Theaterhofs, denn es wird in den Stadtvierteln aufgebaut, deren 'kulturelle' Versorgung nahezu ausschließlich in der Gemeinschaftsantenne auf dem Dach besteht. Die zirkusähnliche Atmosphäre soll den theaterungewohnten Kiez-Bewohnern die Schwellenangst nehmen und nicht nur die arrivierte Middle Class, sondern auch zornige Opas und ihre Enkel ins Theater locken. Wem der 'Klassenfeind' - ebenfalls ein Stück um Jugend und Gewalt - im millionenschweren Environment des neuen Schaubühnen-Prunkbaus suspekt erscheint, der sollte in den nächsten zwei Wochen unbedingt auf die Alternative im Zelt am Mariannenplatz zurückgreifen. **mbr.**

vom 18. bis 20. Sept. jeweils 20 Uhr. "Wir Nibelungen" wird am 14., 16., 17. Sept. gespielt.



Ausstellung "Presse und Polizei"



In letzter Zeit häuften sich die Übergriffe der Polizei gegenüber den Demonstranten, ungerechtfertigte Verhaftungen und brutale Knüppeleinsätze bestimmten die Szenerie. Dieses in Wort und vor allem Bild festzuhalten, ist Aufgabe der "Journaille". Mit welchen Schwierigkeiten diese Selbstverständlichkeit verbunden ist, zeigt die Ausstellung "Presse und Polizei" in der Galerie 70, in der Schillerstraße 70. "Wenn die ersten Steine fliegen, möchte ich mich verdrücken. Ich bekomme Angst. Der Presseausweis wird zum wertlosen Stück Papier. Er schützt mich weder vor Polizeiknüppeln, noch vor Pflastersteinen. Doch die Zeitungen sind krawallgeil. Nur wenn die Scheiben klirren, ist das ein Foto wert. Bleibt es ruhig, kommt es auf die letzte Seite, 5 Zeilen unten rechts. Mich kotzt das an!"

Sieben Bildjournalisten und ein Reporter dokumentieren ihre Arbeitssituation, die nicht nur durch ihre Beschreibung erfahrbar wird, sondern auch durch die Figuren von Manfred Blieffert: Polizisten, vorstürmend mit gezogener Pistole, und er selbst an der Wand stehend mit erhobenen Händen.

Zwei Bilder der Gruppe "Ratgeb" vervollständigen die Ausstattung.

Wie in der taz letzte Woche schon zu lesen war, wurde eines davon in einer Polizeiaktion beschlagnahmt. Nachdem bestätigt wurde, daß es sich um Kunst handele, steht es wieder an seinem Platz, vor der Galerie, am Eingang. Parallelen zur beschlagnahmten "Volland"-Ausstellung sind rein zufällig.

Die Frage, die sich bei dieser Ausstellung aufdrängt, ist: Was hat es mit dem Recht am eigenen Bild auf sich? Daß dieses dem Demonstranten scheinbar nicht zusteht, zeigt die Praxis. Die Fotoapparate klicken, die Kameras surren ohne Unterlaß. Es gilt zukünftige Straftäter "fotofest" zu machen. Vorschub erhalten die Polizeiteams durch die Rechtsprechung.

Die Identität einer Person darf festgestellt werden: Zur Abwehr der Gefahr, an Orten, an denen erfahrungsgemäß Personen Straftaten verabreden, vorbereiten oder verüben. (§ 15 des allgemeinen Gesetz zum Schutz des öffentlichen Sicherheit und Ordnung).

Für die Journalisten sieht es demgegenüber schlecht aus. Es gibt das Kunsturhebergesetz, mit dem § 22: Recht am eigenen Bild; und den §§ 23 und 24, die dies einschränken. Generell gilt, daß Personen nur mit ihrer Einwilligung öffentlich abgebildet werden dürfen. Ausgenommen sind Bilder des Zeitgeschehens, Darstellungen von Versammlungen, Aufzügen, oder wenn einem höheren Interesse der Kunst gedient werden soll. Vor allem aber zum Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen von den Behörden und scheinbar nur von diesen Bildnisse ohne Einwilligung veröffentlicht werden.

Fakt ist aber nach Urteilen von Gerichten in Hamburg, Karlsruhe und Celle: Detailfotos von Polizisten im Einsatz zu machen ist verboten. Mit Festhalten durch die Polizei und einer Beschlagnahmung von Filmen und Kameras muß gerechnet werden.

Diese desolate Situation aufzuzeigen, versucht die Wanderausstellung auch dadurch, daß sie immer wieder an verschiedenen Orten durch aktuelles Material ergänzt werden soll. In Berlin ist sie bis zum 17.10. zu sehen, Dienstag bis Freitag 14-20 Uhr, Samstag 14-18 Uhr.

Anzukündigen ist Rahmenprogramm der nächsten Zeit: Am 11.9. Videofilme über Instandbesetzungen und am 24.9. eine Podiumsdiskussion im Kant-Kino "Polizei und Presse" zum Eintritt von 10 Mark (30% für Besetzer, Rest für Kosten wie Saalmiete, Gagen, etc.)

Dab

★ Cabarett des Westens
61, Gneisenaustr. 2, Tel. 691 50 99, (Mehringhoftheater) Fahrverb.: U-Bahn Mehringdamm, Bus 19, 28; Eintrittspr.: 9.- DM, ermäßigt 7.-DM (Stud.); Vorverk.: KaDeWe, Wertheim, Hertie

Avanti Dilettanti
Nummernkabarett-Programm nach konventionellem Muster. Soli, Szenen, Songs. Es geht um die ganz große Politik und das Lokale: Garski, Polizei, Hausbesetzung und um die, denen die ganze Richtung nicht paßt. Auch in's eigene alternative Nest wird gehörig Schmutz getragen. Dauer 2 Std. 15 Min. inkl. Pause. (Sehenswert)

19.8 Sa. + 20.8. So + 24.8 Do.
21.00: Avanti Dilettanti.



. . . daß jetzt die erste englischsprachige Berliner Stadtzeitung das Licht der Welt erblickt hat? Unter dem Titel „Bär Fax" und im Schreibmaschinentext- / -layout bringt „Bär Fax" auf 43 Seiten u.a. Einschätzungen übers Städtchen und seine Bewohner, Polen heute und damals, einige polit-feuilletonistische Beiträge und Comics. Kontakt und zu beziehen: „Bär Fax", Köpenicker Str. 184, 1-1-36, Tel 618 42 57.





Ziemlich neu erschienen:
Karikaturen und Comics
aus der Scene von den Oasen-Zeichnern aus der Taz.
120 Seiten, DM 8,80
VSA Postf. 501571
2000 Hamburg 50



Ideen Tips




Kiezküchen

Jeden Tag billigen Eintopf von 12-19 Uhr im Laden der Nehringstr. 34 Samstag und Sonntag gibt es warmes Essen von 16.00 Uhr-19.00 Uhr im Spektrum Mehringhof. Jeden Freitagabend Kiezküche im Cafe Blockschock, Mariannenstr. 48. Kiezküche im Cafe Schlüpfer in der Waldemarstr. 36

Ambulanz

im besetzten Heile Haus Waldemarstr. 36. Hier kann man sich verarzten und trösten lassen — und beim Bauen helfen!



Beratung Mehringhof

Gesundheitsladen: täglich
☎ 693 20 90 17-20 Uhr
Lernbörse: täglich 16-19 Uhr
☎ 693 30 78
Stattbuch: täglich 10-16 Uhr
☎ 691 30 94/5
Netzwerk: Di&Do 14-18 Uhr
☎ 691 30 72
Steuerberatungsbüro: Di&Mi
☎ 821 20 21, 10-14 Uhr

Rechtsberatung

Rechtsanwälte machen Rechtsberatung in bestzten Häusern. Die Beratung soll für den Kiez laufen, um Öffentlichkeit für die besetzten Häuser zu schaffen. Bisher laufen Beratungen seit ca. 3 Monaten in der Pflügerstr.(in Zukunft nicht mehr) und der Winterfeldstr.. Besetzer in deren Haus Beratungen stattfinden können (besonders Kreuzberg, Neucölln und Wedding) und die möglichst einen Laden haben, melden sich bitte beim Kontakttelefon: 621 16 75

Autoreparaturen

kann man an folgenden Plätzen machen/lassen

- ★ Kukoz. Anhalliner Str. Ecke Konigstr. und
- ★ Limastr. 29. biede in Zehlendorf! In Neukolln am
- ★ Richardplatz 8. in K 36 in der
- ★ Waldemarstr. 33 und bei
- ★ E Wolfgang. Falkensteinstr. 33
- ★ in der Schoneberger Str. 22 ist die großte Werkstatt

Pol. Prozesse

Datum	Gericht	Saal	Uhrzeit	Thema
17.9.	Moabit	E106	12.30	Beleidigung eines Antisemiten
	Moabit	501	9.15	Schmückerprozeß Fortsetzung: 21.9. (?), 24., 29.9., 1.10.
18.9.	Moabit	572	10.30	Steinwurf ./. Geldinstitut
21.9.	Moabit	320	9.00	./. RA Elfferding, Beleidigung im 2. Schmückerprozeß
	Moabit	501	9.00	Hausbesetzer-Demo 12.12.80
22.9.	Moabit	817	9.00	Vergewaltigung
	Moabit	739	9.00	Hausbesetzer-Demo 12.12.80 (Berufung, StA: zu mildes Urteil), Fortsetzung 25.9.
	Moabit	700	9.00	Verdacht des Vergehens nach § 129 a
24.9.	Moabit	E201	13.00	Steinwurf ./. Geldinstitut
	Moabit	153	13.45	Krach zwischen Sani's und Taxi's

Fahrradladen
Reparatur + Verkauf
12.00 - 17.00 Uhr
Tel.: 691 60 27
Ersatzteile nehmen wir in Zahlung
Mehringhof / Gneisenaustr. 2

Autonome-Sanitäter-Broschüre
Verlag „Citronen Presse"
in Berliner Buchläden
und Regenbogenbuchvertrieb
Seelingstr. 47 zu erhalten

Auf nach Gorleben!!! Der Sonderzug zu den Aktionstagen fährt nicht!! Stattdessen geht es im PKW- und Kleinbus-Konvoi vom 2.lo. bis 4.lo. nach Gorleben. Abfahrt: 2.lo. um 9 Uhr ab Hammerskjöldplatz (und für Spätfahrer am 3.lo. um 5 Uhr). Wichtiges Vorbereitungstreffen mit Dias, Infos und der Bildung von Bezugsgruppen am 19.9. (Samstag) ab l9 Uhr im Ökodorf, Kurfürstenstr. l4, (Sonderzugkarten können dabei zurückgegeben werden) Kontakt☎täglich von l9-2o Uhr: 261.24.87. Die Berliner Anti-AKW-Gruppen.

Jugennotdienst
Tag und Nacht offen
☎ 412 10 36

Termine kleine Anzeigen

Fotos

An folgenden Stellen könnt ihr eure Fotos abgeben und wieder abholen:

Friesenbuchhdlg.,Friesenstr.21,1-61
Sonnenbuchhdlg.,Sonnenallee67,1-44
Bücher-Eck-Kreuzberg,Admiralstr.1-2
-Kotti-
Kinderbuchladen,Hornstr. 2,1-61
Polit. Buch,Lietzenburgerstr.99
Barrikade, Buttmannstr.2,1-65
Miranda,Fennstr. 34,1-65
Buchladen 1848,Stromstr.44,1-21
Rhizom-Buchladen,Eisenacherstr.57, 1-62

Selbstverständlich machen wir auch alle möglichen fotografischen Aufträge. Aber alle Extras nur direkt bei uns



Odenwaldstr. 18, 1000 Berlin 41, 851 48 73

AUSSTELLUNG

Fotoausstellung von März-Foto über Hausbesetzungen und Polizeieinsätze im Cafe Barrikade, Buttmannstr. 18 1-65



★ELEFANTEN PRESS GALERIE
36, Dresdener Str. 10, Tel.: 614 77 04, Mo-Sa 14-18.30 Uhr, So 11-15 Uhr,
Bis 29.11. Instandbesetzung Plakate, Flugblätter, Karikaturen, Zeichn.

Ermittlungs ausschuß
☎ 652 400

Frauen gegen Militarismus
Wir, 2 Frauen, suchen weitere Frauen zur gründung einer Frauenarbeitsgruppe gegen Militarismus. Wir stellen uns vor, uns Grundlagenkenntnisse über die Aufrüstung in Ost und West zu erarbeiten und kreative Formen des Widerstandes zu entwickeln (Gewaltdiskussion) Nähere Information: Barbara ☎ 891 49 64 oder Sabine 685 27 94.

Sucherei

Das FFGZ sucht dringend Frauen, die uns beim Renovieren unterstützen. Wir arbieten jeden Mittwoch und Montag ab 11.30 in der Liegnitzerstr. 5 auf jede Frau kommt es an. Arbeitskittel, Farbe, Pinsel und gute Ideen können mitgebracht werden!

TUWAT für Robinson Crusoe:
Die Instandbesetzer in der Bülowstr. 54 brauchen dringend einen Badeofen, Gaskocher, Propangasflasche, Kinder hochstuhl-Tragerucksack und -spielzeug (aus Holz) sowie jemand, der/die Ofensetzer ist oder was davon versteht-. Außerdem würden wir uns über Tapeten-, Farb-, Stoff- und Wollreste, Matratzen, Spiegel, Teppiche, Bodenbeläge, Werkzeu und Möbel freuen. Wer also was übrig hat, soll's bitte vorbeibringen oder uns 'ne Karte schreiben: Hausbesetzer Bülowstr. 54, 1-30.

Instandbesetzer suchen Schornsteinfeger/in zum Instandsetzten von alten Kaminen in alter Fabrik. ☎ 618 61 98

Fabriketage oder große Ladenwhg. von einer Gruppe junger Leute gesucht. Wir wollen ein Treffpunkt / Kommunikationszentrum für alle englisch sprechenden Leute schaffen. Wir brauchen jedermanns Hilfe um dieses Ziel zu erreichen. ☎ 618 42 57 Kontaktadresse: Bär Fax

Hilferuf aus dem Süden!
Wir, die Instadbesetzer der rehwiese 4, brauchen dringend tatkräftige und materielle Unterstützung
Alle die Langeweile und Tatendurst haben: Kommt zur Rehwiese 4, und helft uns mit. Erreichen kann man/frau uns über U-Bahn bis Krumme Lanke dann U-Linie 53 oder 3 bis Rehwiese.

Wer sucht eine Wohnung? Wer will ein Haus mit instandsetzen? In der Hussitenstr. gibt es zur Zeit nur noch einen Besetzer. Wer hat Interesse? Wer weiß, worum es geht? Melden in der Hussitenstr. 45, Hermsdorfer 4 oder TAZ oder auf'm Besetzerrat.

Nachmieter per sofort gesucht, für 1-Zi-Appartement. Miete warm DM 44o.-- .☎215.33.49 ab l7Uhr, Karl verlangen
Welches besetzte Haus hat Platz für uns? 5 Frauen, 6 Kinder 9-l3 J. Ausserdem suchen wir noch Leute mit größeren Kindern.☎792.69.83, 625.48.l5, 69l.92.l5

● Tempodrom-Tuwat Eröffnung Anschl. Yorck-Schlösschen. Hei-wie-Heinrich-Wilhelm! Du wolltest anrufen! Hast Du den Namen vergessen.... oder kann man Dir auch nicht trauen? Antje Tel.: 375 56 82

Instandbesetzer suchen dringend noch Architekten, Bauwirtschaftler, u.a. **für direkte Hilfe bei Problemen der Instandsetzung. Wenn ihr euch angesprochen fühlt und Lust zur aktiven Unterstützung habt kommt in die Bülowstr. 55 in den Laden der** "Schöneberger Planung"
jeden anderen Dienstag 19.00 - 21.00!

Gorleben-Aktionstage 1.-4.10. Kommt amit!!! Wir fahren im Sonderzug nach Danneburg und nehmen unsere Räder mit. Karten gibt's bei: 1. Öko-Dorf Kurfürstenstr. 14, 2. Wohltat'sche Buchhandlung Kantstr. 103, 3. Apotheke am Victoriapark Großbeerenstr.53 1-61, 4. Buchladen 1848 Stromstr. 44 1-21, 5. AL--Büro Pfalzburger Str. 20 1-31. Rückfahrkarte incl. Rad 65 DM, Kontakttelefon Öko-Dorf ☎261 24 87, Mo-Fr 14.00-20.00.

FRIEDENSFRAUENBUS BERLIN-BONN ZUR DEMO AM loJo.8l

Die Anstiftung der Frauen zum Frieden in Berlin, auch Frauen für Frieden genannt, organisieren gemeinsame Bus-Hin- und Rückfahrt für Friedensfrauen (vielleicht gibts das ja auch in anderen Städten? z.B. wollen in Berlin auch die SPD-Frauen gmeinsam fahren). Berlinerinnen, die zusammen fahren wollen, können sich - bis zum 25.9. - bei Chris Schlichting, Lausitzerstr. l2, l-36, anmelden. ☎6l8.74.62, morgens 8-9 Uhr.

In besetztem Haus ist noch Platz für eine Frau mit Kind (ca.3 Jahre) in Frauen-WG & fü Leute mit Kindern (3-5Jahre) in gemischter WG.☎ 493 46 66.

Die Schneiderei der therapeutischen Tagesstätte, *Theate Wedding* braucht weitere Aufträge. Wir erfüllen ausgefallene bis normale Bekleidungswünsche zu passenden Preisen ☎ 465 30 35

Das KOMM RUM FRIEDENAU, Schnackenburgstr. 4, sucht noch allerlei Kleinkünstler (innen), die Lust haben, in der Cafe-Stube aufzutreten. ☎ 85l.9o.26, die-so l6.-22.oo Uhr, RUFT AN!!!

Unser Alternativ-, Stadtteilzeitungsarchiv befindet sich im Aufbau. Dafür brauchen wir eure Zeitschriften, Zeitungen. Guckt eure ollen Kartons und Kisten durch und bringt alle Finde vorbei. Wir nehmen alles gerne. Stattbuch/Werkstatt Geschichte im Mehringhof, Gneisenaustr. 2, l-6l,/69l.3o.95, täglich lo-l6



In linken Kneipen, Buchlöäden und im Handverkauf zu erhalten.
Für alle Berliner und Westdeutsche, die was zu sagen haben — kommt vorbei oder schickt es an uns.
Postadresse ist Naunynstr. 77, 1-36
Redaktionsräume sind in der Waldemarstr. 36.
Und sonntags ist Redaktionssitzung im Kukuck.
Außerdem suchen wir Handverkäufer. Pro verkauftes Exemplar gibt's 50 Pf.
Die B.-P. kann in
Schöneberg, Dennewitzstr. 24 und Potsdamer Str. 159, Moabit, Jagowstr. 12, Charlottenburg, Knobelsdorffer Str. 4o, Zehlendorf, Limastr. 29 und K36, Waldemarstr. 36 abgeholt werden.



Jeden Samstag und Sonntag findet am Tempodrom der Flohmarkt statt

Fortsetzung von Seite 2

So was gabs da nicht und jetzt wohnt er bei uns. Evan aus dem 2. Stock kommt aus England und brauchte nachdem er aus dem Knast kam, wie man sich denken kann, wohl auch ne Bude. Ja und dann bei mir auf'm 3. Stock. Ja da wohnen Martin, der hier bei der Post mitmacht. Hilfe, ein manchmal sehr anstrengendes Geschöpf aus Linz in Österreich, Willy, ein entsprungener ehemaliger Polizeischüler, und Carmella aus Mailand. Und ich bin halt ein Ex-Studi mit Namen Peter. Im vierten Stock schließlich (unsere Vorzeigewohnung, hm,hm) wohnen Reinhart, Jörg und Gabi, die so etwas wie eine eigenständige Gruppe bilden.
Im Grunde genommen habe ich, wenn ich's so lese, gar nicht viel über uns gesagt, kommt doch vorbei und guckt Euchs selber an, also bis bald
Tschüß

B.P.-Angebot

Es wird immer verrückter

... bei der BP! Jetzt gibt's sogar schon Honorar für Beiträge. Pro Heftseite Text (entspricht 1 - 1,5 Schreibmaschinenseiten) zahlen wir DM 100.-. Allerdings in „BP-Währung": 100 Hefte. Pro Ausgabe. Deren Verkauf bringt 150.- DM ein.
(Übrigens: Die beiden Stammredakteure leben schon seit 4 Monaten von der BP.)



Verdienst(lechzt):
50 Pfg. pro verkauftes Hef.

Abo:
2 DM pro Heft, im Voraus

Das "Zersetzungs-Haus" in der Potsdamerstr. 157/59 sucht dringend Tische, Geschirr, Sessel und Stühle, Matrazen und jemanden, der unsere Ölheizung durchcheckt. Mörßl die Besetzerinnen der Potse 157/59

Instandbesetzer
führen Schlosser-, Tischler-, Elektriker-, Installations-, Maler- und Renovierungs arbeiten aus. Außerdem Transport- Umzugs und Hochbettenarbeiten. ☎ 611 79 35 oder direkt Manteuffelstr. 40/41 in K36

Welches besetzte Haus hat Platz für uns? 5 Frauen, 6 Kinder 9-13 J. Ausserdem suchen wir noch Leute mit größeren Kindern. ☎ 792.69.83, 625.48.15, 691.92.15

HAUSBESETZERFESTIVAL NBG.
3 Std. Live-St.-Mitschn. u.a. Straßenjungs, Schlappmaul, Tommi, Suicides. Einfach 30,— DM auf PSchK Hmb 358 707 — 207 BLZ 20010020 (Bohm). Der Erlos geht in den Prozeßfonds. Bestellt wacker, Leute!

KREUZBERG: Volkstheater im Zelt auf dem Mariannenplatz. Der Theaterhof spielt jeden Abend um 2o Uhr (dienstags nie) das Stück - Johanna, oder das Feuer auf den Gipfeln des Eisbergs. Am Montag, 14.9., Mittwoch, 16.9., Donnerstag, 17.9., das schon vom letzten Jahr bekannte Stück - Wir Nibelungen. Die Spielzeit ist schon verlängert worden, also bis 27.9. steht das Zelt noch.

Suche **Maschinenteile** von Drechselmaschine oder Drehmaschine, egal wie alt Kommt am besten mal vorbei im gekraak ten Haus, Schulstr. 7. Nehme auch sonsti ge Maschinenteile an!

Berichtigung

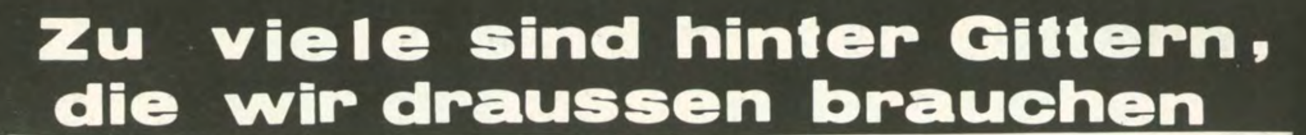
In der Besetzer-Post Nr. 21 berichteten wir auf Seite 7 über eine Veranstaltung im Mehringhof. Hier wurde von einem Fascho-Angriff auf die **Hermsdorfer Str. 4** im Wedding geschrieben. Richtig ist, daß der Angriff auf die **Koloniestr. 30** war. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.



Flensburger Hausbesetzer-Festival

Der Alltagsmonotonie verweigern





DEMO zum KNAST

am: Sonnabend, 19.9. um 14.00
vom: Haupteingang Jugendknast Plötzensee, Friedrich Olbricht Damm 16 zum Frauenknast Lehrterstraße nach Moabit

Wir hier draußen. Es geht so. - Es geht voran? Wer will, der lebt. Im Schneckengang. Im scheintoten Zwang. Zwischen WohnSILO und BZ-Sensation. Zwischen einmal Teneriffa - Kreata und elfmal GRAU -in- GRAU - Maloche. Mit Loch in der Computer Karte. Mit Entfremdung und Isiolation bis in die kleinsten LEBENSbereiche. KOBs und NADIS/PIOS, die großen Brüder, und die lieben Nachbarn.
RAUS aus dem grau ins BUNTE, ins Leben. Da wirds gefährlich. Da wirds SCHÖN. Da wirds schrecklich. Sand rein ins Getriebe der Maschine. Da kommen sie dann, die Greifer und Hüter des Rächz. An den Rand ins AUS mit diesen E-l-e-m-e-n-t-e-n: PSYCHATRIE, HEIME, KNÄSTE.

ZU VIELE SIND HINTER GITTERN, DIE WIR DRAUßEN BRAUCHEN!

Durch unser Gewissen und Wissen hindurch wird seit Jahren geballte Unmenschlichkeit in Stahl und Beton und Zuckerbrot gegossen. Verrecken soll'n sie drin. So oder so. Ob der Körper oder die Seele ausblutet macht keinen Unterschied:

"DIFFERENZIERTER BEHANDLUNGSVOLLZUG":

- Trakt als totales VERNICHTUNGSprogramm und BUNGALOW-KNÄSTE mit Kaffee-und-Kuchen besuchsatmosphäre, zwei Seiten derselben Medaille,
- ZWANGSTHERAPIE unter Anleitung von Sozialingenieuren und Psychologen
- abgestufter Einsatz von chemischer Keule und chemischer Zwangsjacke,
- Perversion "sozialer Fürsorge" in Mutter-Kind-Stationen,
- Beibehaltung von BUNKERstrafen, Einkaufssperren, Besuchssperren, Kontaktsperren.

Das alles zusammen ist für das NEUBAUPROGRAMM des FRAUEN- und -JUGENDKNASTES PLÖTZENSEE von den Verwaltern der Unmenschlichkeit geschickt - kalt komponiert.
Im Neubau des Knastes Plötzensee konzentriert sich der Knast der Zukunft:
Psychologische und politische Aussonderung, Konzentration in überschaubaren Gruppen, Vertraktung der Gruppen.

Wer sich heute nicht w-e-h-r-t-, sitzt morgen drin:
Als Frei-Denker/in, als Unfallfahrer, als Instandbesetzerin, als Streikender, als Umverteiler/in gesellschaftlicher Werte.

Wird Zeit, dass wir leben!
Die da drin für uns hier draueßen!
Wir hier draußen für die da drin!

Die Knastgruppe Chamissoladen

Mit zum Teil eigenen Aufrufen wird die Demonstration ebenfalls unterstützt von: AL-Bereich demokratische Rechte, BI Medizin im Strafvollzug, Knastgruppe im Gesundheitsladen, Drogenberatungen Nord, Richardplatz, Haupstraße, KBW, AGIT-Druck, Initiative gegen Hochsicherheitstrakte, AgST, VgST, Knastgruppe Wedding, Knastgruppe der Fachschaftsini Medizin, TUWAT!